



Die Attraktion von heute und die der Geschichte

In Trinidad scheint die Zeit stillzustehen. Seine gepflasterten Straßen und sein hoher Turm, der die ganze Umgebung beherrscht, führen uns durch die Geschichte, die Kultur und die Traditionen einer Region, die das Valle de los Ingenios (Tal der Zuckermühlen) zu seinen Schätzen zählt... Es ist, als ob das Licht über diesen Orten auch ein Teil des Kulturerbes sei

SEITE 6

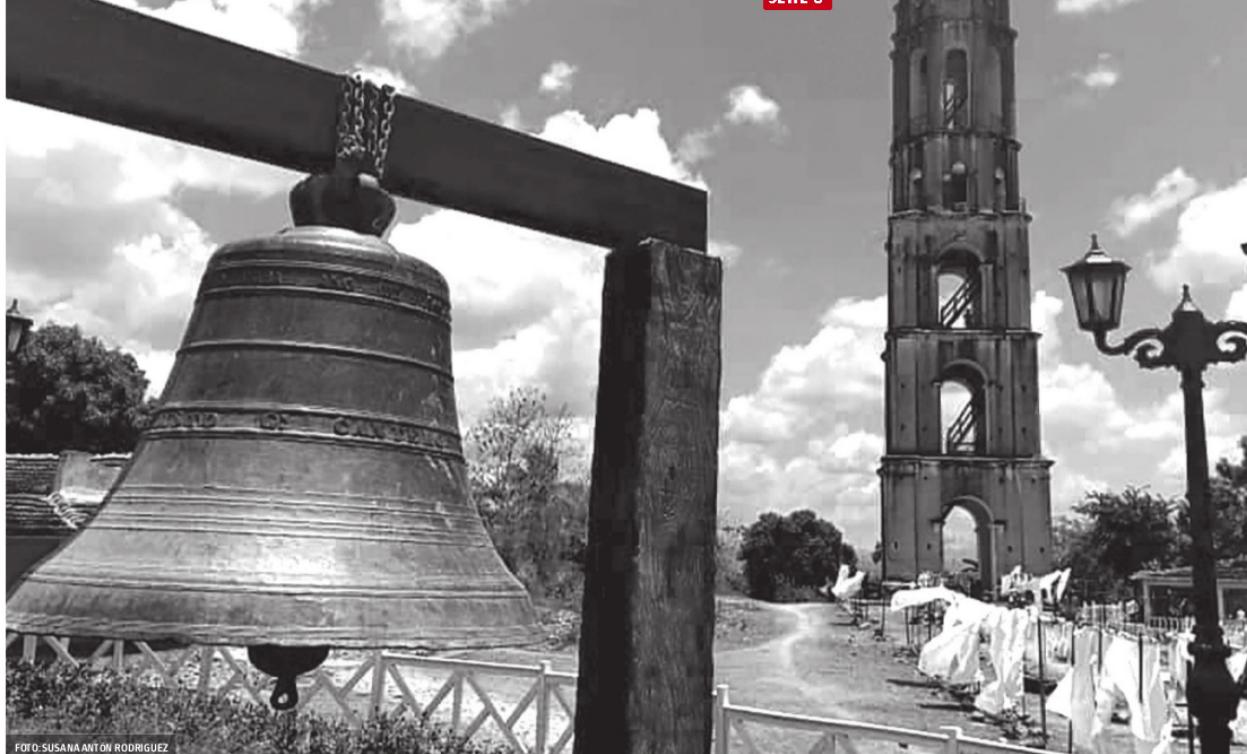


FOTO: SUSANA ANTON RODRIGUEZ

3

9

10



Dos Ríos, ein Denkmal für Kubas ewige Verpflichtung zu seiner Unabhängigkeit

Afrika: die gemeinsame Mutter

Fidel wusste es, Kuba weiß es. Darin liegen die Wurzeln des Baumes, der wir heute als Nation sind - nicht nur im ureigensten Sinne des Wortes, sondern auch durch all das, was Tausende aus Spanien gebrachte Sklaven uns vermacht haben

Der Sieg und die hartnäckige Ehrlichkeit der Geschichte

Es ist unmöglich, die Tatsache aus dem kollektiven Gedächtnis zu löschen, dass die faschistische Aggression gegen die UdSSR rund 27 Millionen Menschen das Leben gekostet hat



Das kubanische System entspricht den von der Internationalen Zivilluftfahrt-Organisation festgelegten Standards
Foto: RICARDO LÓPEZ HEVIA



Eine der wichtigsten Veränderungen für Fluglotsen war der Übergang von Papier zur Elektronik
Foto: RICARDO LÓPEZ HEVIA

Sichere Flüge im kubanischen Luftraum

Weltweit gibt es nur fünf Einrichtungen, die diese Art von Flugsicherungssystem entwickeln. Das kubanische System erweist sich somit als effizienter Beweis für technologische Souveränität

SUSANA ANTÓN RODRIGUEZ

• Die kubanische Luftfahrt konsolidiert ihre technologische Souveränität in einem strategischen Sektor dank der vollständigen Einführung des automatisierten Flugsicherungssystems (Radcon-M).

Dieses System, das vollständig von Fachleuten der kubanischen Flugsicherung konzipiert und entwickelt wurde, ist nicht nur ein fortschrittliches technologisches Instrument, sondern auch ein Beispiel für den Einsatz von Technologie in kritischen Bereichen für die Sicherheit und Wirtschaft des Landes.

Jenny Martínez Delgado, leitende Projektmanagerin im Forschungslabor für Luftfahrttechnologie (LITA), erklärte gegenüber *Granma*, dass Radcon-M im Februar 2023 die alleinige Verantwortung für die Flugnavigation im Flugsicherungszentrum (ATC) übernommen hat.

Nach einer strengen Testphase im ATC-Raum wurde es das Programm, das von den Fluglotsen verwendet wird, um sie bei der korrekten Verwaltung des von Kuba kontrollierten Luftraums zu überwachen, zu unterstützen und anzuleiten.

ANFÄNGE EINER HELDENTAT

Der Aufschwung des Tourismus in der Region und die damit verbundene Zunahme der Flüge und Überflüge im kubanischen Luftraum erforderten eine Lösung mit besseren Funktionen als die von den Fluglotsen bis dahin verwendeten.

Dies veranlasste die LITA, die schon immer Basisysteme entwickelt hatte, die Entwicklung eines eigenen Tools voranzutreiben, mit dem die Kosten für Wartung und Supportlizenzen für die Systeme sowie die durch die Blockade auferlegten Einschränkungen vermieden werden konnten.

Jorge Luis Medina Pérez, leitender

Spezialist für technologische Innovationen bei Luftfahrtssystemen und -entwicklung, wies darauf hin, dass eine der größten Errungenschaften von Radcon-M in seiner Konzeption als integriertes System liegt.

Er wies darauf hin, dass es im Gegensatz zu früheren Systemen von Anfang an als Teil einer einzigen Plattform konzipiert wurde, die in einem einzigen großen Raum sowohl die Flugsicherung als auch die Tower-Kontrolle auf Flughäfen umfasst.

Diese Architektur ermöglichte die Entwicklung anderer wichtiger Systeme wie der Flugabfertigung, der Statistik und der neuen Version des meteorologischen Informationssystems, was die Integration von Werkzeugen erleichterte und Radcon-M in die Lage versetzte, sich neuen Anforderungen anzupassen, ohne das gesamte Produkt neu entwickeln zu müssen.

Das kubanische System entspricht den von der Internationalen Zivilluftfahrt-Organisation (ICAO) festgelegten Normen, und seine Zertifizierung durch das Institut für Zivilluftfahrt von Kuba (IACC) beinhaltet den Nachweis seiner Gültigkeit und der Einhaltung der festgelegten Normen.

Martínez Delgado wies darauf hin, dass die Einführung von Radcon-M ein schrittweiser und sorgfältig geplanter Prozess war, der im Luftverkehrskontrollzentrum (ATC) von Havanna begann und auf mehrere internationale Flughäfen ausgeweitet wurde, darunter Antonio Maceo in Santiago de Cuba, Juan Gualberto Gómez in Varadero und José Martí in Havanna, der aufgrund seines hohen Betriebsaufkommens zu den letzten gehörte, die mit der Einführung des Systems fertig wurden.

Mit mehr als 25 Jahren Erfahrung in der

kubanischen Luftraumkontrolle bezeichnete Jorge Vega Martínez zusammen mit anderen Fluglotsen Radcon-M aufgrund seiner automatischen Effizienz als den „dritten Lotsen“.

Er erklärte, dass während der ATC-Testphase die beiden Kontrollsysteme im selben Raum konvergierten, da es in diesen Fällen „nicht möglich ist, den Betrieb auch nur für fünf Minuten zu unterbrechen“.

Er wies darauf hin, dass eine der wichtigsten Änderungen für die Fluglotsen der Übergang vom „Papierstreifen“, bei dem der Flugplanverlauf manuell aufgezeichnet wurde, zum „elektronischen Streifen“ war.

Dies bedeutet eine direktere Interaktion mit der Software, da jede Änderung, wie z.B. Änderungen der Flughöhe oder der Geschwindigkeit, eine sofortige Neuberechnung der Streckenvorhersagen und Warnungen zur Folge habe, die die Erkennung potenzieller Konflikte auf mittlere oder kurze Sicht ermöglichen.

Ebenso werden Koordinierungsaufgaben, die zuvor manuell durchgeführt wurden, automatisiert, wodurch Zeit für die Situationsanalyse gewonnen wird.

Die Fachleute betonten, dass Radcon-M ein dreistufiges Warnsystem enthält: Überwachungshilfen, die vor Abweichungen oder der Notwendigkeit der Aktualisierung von Informationen warnen, mittelfristige Konfliktwarnungen, die Probleme 20 Minuten im Voraus erkennen, und sofortige Konfliktwarnungen.

Zusammen mit der Möglichkeit der dynamischen Sektorisierung - der Aufteilung oder Erweiterung von Luftraumsektoren je nach Verkehrsaufkommen - haben diese Instrumente die Sicherheit erheblich verbessert.

Fernando Iglesia Morriña, ein langjähriger LITA-Forscher, erklärte, dass die Investition in Spitzenhardware zwar beträchtlich war, die Gesamtkosten des Pro-

jets jedoch wesentlich niedriger waren als bei vergleichbaren ausländischen Systemen und sich bereits nach zwei Betriebsmonaten amortisierten.

Die durch das System ermöglichte Routenoptimierung, bei der den Fluggesellschaften direktere Routen angeboten werden, führt zu Treibstoffeinsparungen und geringeren Emissionen, was im Einklang mit den Grundsätzen der ICAO für nachhaltige Entwicklung steht.

Der Einsatz von Radcon-M war ein umfassendes Projekt, das eine komplette Überholung der technischen Infrastruktur und eine sorgfältige Planung der Kontrollstation beinhaltete, einschließlich der Auswahl von Servern, Monitoren mit der richtigen Helligkeit und Farbe für die Navigation, der Gestaltung von Tischen und Stühlen und sogar Glasfasern, um Störungen der Kommunikation zu vermeiden.

Die Fachleute wiesen darauf hin, dass mehrere Techniker für die 24-Stunden-Betreuung des Systems und die Nutzung des technischen Überwachungsmoduls geschult wurden, das die Überwachung von Radaren, Servern und Arbeitsplätzen ermöglicht; gleichzeitig erhielten die Loten eine intensive Schulung zu den neuen Konzepten, Alarmen und der Bedienung des Systems.

Sie fügten außerdem hinzu, dass sich Radcon-M als ebenbürtig mit internationalen Flugsicherungssystemen erweist, was durch erfolgreiche Tests des automatischen Datenaustauschs mit anderen in Mexiko und den Vereinigten Staaten entwickelten Programmen bestätigt wird.

Radcon-M ist nicht nur eine technologische Errungenschaft, die einen sichereren Luftraum und einen effizienteren Betrieb gewährleistet, sondern auch ein konkretes Beispiel für die Bedeutung von Forschung, Innovation und Entwicklung und ein Triumph der nationalen technologischen Souveränität. •

GENERALDIREKTORIN
YALIN ORTA RIVERA

STELLVERTRENDEN
DIREKTORIN DER REDAKTION
ARLIN ALBERTY LOFORTE

SPANISCHE AUSGABE
Inés Miriam Alemany Arroche
Tel.: 7881-6265

ENGLESCHE AUSGABE
Tel.: 7881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 7881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Angel Alvarez Caro
Tel.: 7881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Renate E. Fausten
Tel.: 7881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Giola Minuti
Tel.: 7881-6265

Zentrale: (53) 7881-3333
Nebenananschluss: 119 y 176
ISSN 1563-8286

VERTRIEB UND ABBONEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 7881-9821

Gedruckt in der UEB Grafik in Havanna. Zeitungsunternehmen Kuba
Druck der deutschen Ausgabe durch den Verlag 8. Mai in Berlin

Avenida General Suárez y Territorial,
Plaza de la Revolución José Martí,
Apartado Postal 6260, La Habana 6, Cuba. C.P. 10699

Dos Ríos, ein Denkmal für Kubas ewige Verpflichtung zu seiner Unabhängigkeit

Im Jahr 1922 wurde das heutige Denkmal im Rahmen einer von Arturo R. de Carricarte geleiteten Pilgerfahrt eingeweiht

ANALYSIS HIDALGO RODRÍGUEZ

• Sie ist so alt wie die Kinder, die die Seiten des Buches La Edad de Oro (Das Goldene Zeitalter) bevölkern. In ihren Händen hält sie einen Strauß weißer frisch gepflückter Blumen. Heute kommt sie nicht zum Spielen mit Reifen, Eimern und Schüppchen. Sie geht mit gesenktem Kopf und einer sehr, sehr ernsten Haltung. Sie nähert sich dem Obelisken, flüstert ihm etwas zu, umarmt ihn. Sie weiß, dass auch Helden die warme Zuneigung derer brauchen, die an Feen glauben.

Im Herzen der Provinz Granma, in der Gemeinde Jiguaní, steht das Nationaldenkmal Dos Ríos, fünf Kilometer vom Zusammenfluss der Flüsse Cauto und Contramaestre entfernt, ein Ort, an dem José Martí, der Apostel der Unabhängigkeit, am 19. Mai 1895 im Kampf fiel.

KAMPF UND TOD

Sein Tod in einem Scharmützel mit den spanischen Truppen bleibt ein historisches Rätsel, das von Widersprüchen und Debatten überlagert wird: War es ein rücksichtsloser Akt des Heldenhumus oder ein tragischer Fehler? Die Hypothesen, die durch bruchstückhafte Zeugnisse und historische Analysen genährt werden, zeichnen ein komplexes Bild dieses Tages.

Sicher ist, dass zwischen Mythos und Realität, zwischen Volkswissen und historischer Forschung die größte Gewissheit darin besteht, dass Kuba und der Notwendige Krieg an diesem Tag einen verheerenden Verlust erlitten.

Die Expedition der Unabhängigkeitsbefürworter unter der Führung von Máximo Gómez und Martí sah sich in der Nähe des Flusses Contramaestre einer spanischen Kolonne gegenüber. Gómez, ein erfahrener Strategie, befahl Martí den Rückzug: „Zieh dich zurück, Martí, das ist jetzt nicht dein Platz“. Dennoch rückte der Apostel mit Angel de la Guardia, seinem Begleiter, auf die feindlichen Linien vor.

Zeugenaussagen zufolge wurden

pragmatischer Politiker, dem der Erfolg der Revolution wichtig war. Zu diesem Zeitpunkt zu sterben, als der Krieg gerade begonnen hatte, wäre ein strategischer Fehler gewesen.

Die am weitesten verbreitete Version besagt, dass Martí sich aus patriotischem Eifer heraus dem feindlichen Feuer ausgesetzt hat. Der spanische Oberst Ximénez de Sandoval bestätigte diese These: „Seine Tapferkeit brachte ihn vor seine Soldaten“. Martís Briefe, wie der unvollendete an Manuel Mercado („Ich bin schon jeden Tag in Gefahr, mein Leben für mein Land zu geben“), stützen diese Erzählung von der bewussten Aufopferung.

Noch heute stellt sich die Frage: Warum hat er die Befehle von Gómez ignoriert? Für die Antwort gibt es unterschiedliche Hypothesen, aber sicher ist, dass Martí, der weit vom Stereotyp des Kriegers entfernt war, so stark, wie er lebte: durch die Verbindung von Denken und Handeln.

VON DEN STEINEN ZUM MARMOR

Wenige Stunden nach seinem Tod begaben sich Antonio Pacheco und sein Vater José Rosalía Pacheco, Nachbarn von Dos Ríos, auf die Suche nach den Spuren der Stelle, an der der Held gefallen war. Antonio konnte sich an eine große Blutspur erinnern, sammelte Erde und markierte die Stelle anschließend mit einem herzförmigen Stock.

Nach den historischen Hinweisen in der Datei des Dos Ríos-Denkmales der Provinzdirektion für Kulturerbe in Granna identifizierten Enrique Loyaz del Castillo und José Rosalía am 10. Oktober 1895 die Stelle und setzten ein Kreuz, indem sie eine Flasche mit einem Dokument vergruben, ein Akt, der ihr Anliegen widerspiegelt, die Stelle zu identifizieren und so ihre Bedeutung als Symbol des Unabhängigkeitskampfes zu festigen.

Im August 1896 schrieb Fermín Valdés Domínguez eine Chronik über die Ehrung und die Errichtung des ersten Denkmals für José Martí in Dos Ríos. An dem Ereignis nahmen mehr als 300 Mambis teil, die unter der Führung von Máximo Gómez den Fluss Contramaestre überquerten und Steine vom Ufer aufhoben, um einen symbolischen Felsvorsprung zu Ehren des Patrioten zu errichten.

In seinem Brief schreibt er, dass die Steine in einem Viereck vor einem Holzkreuz platziert wurden, wobei darauf zu achten war, dass es, wie von Martí gewünscht, der Sonne zugewandt war. Der Akt war respektvoll und feierlich.

General Gómez sagte einige Worte: „Jeder Kubaner, der seine Heimat liebt und das Andenken an Martí zu achten weiß, sollte einen Stein an diesem Denkmal hinterlassen, wann immer er hier vorbeikommt“, und dann wandte er sich an die tapferen Soldaten, die ihm zuhörten, und sagte in einem energischen Satz: „Ahmt seine Tugenden und seinen Patriotismus nach und lernt zu sterben und der großen Sache zu dienen, die von ihm und anderen Helden verherrlicht wurde: der Unabhängigkeit des Vaterlandes“.

Anderes, wie José Miró Argenter, verteidigten die Idee, dass Martí den Tod suchte, um unsterblich zu werden. Autoren wie Leonardo Grinán Peralta und Jorge Mañach lehnen diese Vorstellung jedoch ab: Martí war ein

dem Martí starb, in Vergessenheit, bis José Rafael Estrada Arencibia, ein Stadtrat in Palma Soriano, 1901 die Idee zur Errichtung eines Denkmals vorantrieb. Ein erster italienischer Entwurf (des Bildhauers Humberto Dibianco) wurde jedoch aufgrund logistischer Schwierigkeiten in Palma Soriano nicht umgesetzt.

Am 20. Mai 1913 wurde der Obelisk an gleicher Stelle mit einer öffentlichen Zeremonie eingeweiht. Es heißt, dass die Steine des ursprünglichen Denkmals für den Sockel verwendet wurden.

Estrada bestand auf etwas Einfachem mit lokalen Materialien und Gedenktafeln aus Marmor. Schließlich wurde 1922 im Rahmen einer von Arturo R. de Carricarte geleiteten Wallfahrt das heutige Denkmal eingeweiht: ein 15 Meter hoher Obelisk mit gestufterm Sockel und vier Tafeln, die von Martí Leben und Tod erzählen, finanziert durch Spenden der Bevölkerung.

Im Jahr 1975 wurden umfangreiche Renovierungsarbeiten durchgeführt, bei denen ein Martí-Park angelegt wurde, in dem die Vegetation zu finden ist, die Martí in seinem Tagebuch der Kampagne erwähnt.

ARCHITEKTUR UND SYMBOLIK

Das Denkmal mit seinen nüchternen Linien und seinem neoklassizistischen Stil verbindet Funktionalität und Feierlichkeit. Seine trapezförmigen Tafeln fassen die wesentliche Geschichte zusammen: die erste: „Er starb an diesem Ort am 19. Mai 1895“; die zweite: „Zum Gedenken an den Helden José Martí“; die dritte: „Er wurde am 28. Januar 1853 in Havanna geboren“; die vierte: Anerkennung für José Ramón Estrada, den Förderer des Werks.

Der Entwurf, der von einer gerillten Pyramide gekrönt wird, ist in einem Waldpark mit weißen Rosen integriert, die nach dem Sieg der Revolution von 1959 als Symbole für Reinheit und Widerstand gepflanzt wurden.

Heute empfängt Dos Ríos in- und ausländische Besucher, die die Tradition der Ehrung Martís aufrechterhalten. Der Ort geht über das Physische hinaus und wird zu einem Altar, an dem Kuba die Verbindungen zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft stärkt, die auf Loyalität und Engagement für die Unabhängigkeit beruhen.

Konsulierte Quellen:

→ Dossier Nationales Monument des Obelisks von Dos Ríos, von der Provinzleitung zum Schutz des historischen Erbenseins in Granna.

→ Monument und Altar. Chronik der Ehrung und Errichtung des ersten Martí-Denkmales in Dos Ríos, von Fermín Valdés Domínguez.

→ Valoración histórica de la muerte de José Martí, (Historische Auswertung des Todes von José Martí) veröffentlicht von Marta de las Mercedes Rojas Pérez, PhD, und den Studentinnen Lázara de las Mercedes Martínez Rojas und Lirilsy Fernández Gómez.



In Dos Ríos wird die Tradition Martí zu ehren am Leben erhalten. FOTO: LUIS CARLOS PALACIOS



Junge Menschen übernehmen eine führende Rolle und erhalten Ausbildungsmöglichkeiten

Foto: DUNIA ÁLVAREZ PALACIOS



Das "kubanische" Steuermodul für Inkubatoren wird es ermöglichen, eine Gruppe veralteter Geräte durch eigene Technologie zu ersetzen Foto: SUSANA ANTÓN

Ein Inkubator für Problemlösungen

Der Raum ist sehr attraktiv für die Entwicklung neuer Produkte, aber vor allem für die Förderung von Talenten, was umso wichtiger ist, als die nationalen Herausforderungen immer komplizierter werden

JORGE ERNESTO ANGULO LEIVA

- Der technologische Inkubator (Intec), der zur Elektronikgruppe (Gelect) gehört, ist auf die Schaffung von Produkten mit technologischer Transformation ausgerichtet, bevor sie in industriellem Maßstab mit allen notwendigen Anforderungen repliziert werden, sagte der Entwicklungsdirektor der Gruppe, Yanet Pérez Santos.

Die Einrichtung, die sich in Miramar im Stadtteil Playa von Havanna befindet, hat die Aufgabe, Wissen und Lösungen zu generieren, die den strategischen Prioritäten der Elektronikindustrie und des Landes entsprechen. Sie fungiert als ein Ökosystem für die Innovation, da man die Notwendigkeit erkannt hat, dieses Konzept zu fördern, um es aus seiner derzeitigen Trägheit zu befreien, sagte Elgin Fontaine Ralló, Direktor für Geschäfts- und Öffentlichkeitsarbeit bei Gelect.

„Wir haben uns gedacht: Schauen wir uns einmal an, was die Nation basierend auf bereits etablierten Wissenschaften braucht und wie wir nach kurzer Zeit ein Produkt anbieten können“, sagte er.

Die Ursprünge gehen auf das Coronavirus zurück, als von einem Büro aus daran gearbeitet wurde, um ein unterstützendes Beatmungsgerät zu erhalten. Dann begann man gute Beziehungen mit dem öffentlichen Gesundheitswesen aufzubauen, insbesondere mit Electromedicina. Letztere besaß etwa 200 japanische Neugeborenen-Inkubatoren der Marke Atom, die aufgrund veralteter Steuerungen nicht mehr verwendet wurden, erklärte Pérez Santos.

Der Zusammenschluss dieses Unternehmens mit Intec ermöglichte eine Aktualisierung mit einem importierten Touchscreen, der mit den alten und anderen neuen Parametern ausgestattet ist.

Im Krankenhaus Hijas de Galicia in der kubanischen Hauptstadt, in einem weiteren in Villa Clara und demnächst auch im Krankenhaus América Arias in Havanna wird ein Validierungsprozess für 19 Inkubatoren durchgeführt, der Ende 2024 begann und voraussichtlich zwei Jahre dauern wird.



Bremssystem für Wagons, an denen das Unternehmen arbeitet Foto: DUNIA ÁLVAREZ PALACIOS

Außerdem fertigt man Getriebesysteme für die Instandsetzung von fast 300 Mikroskopen an, die aufgrund fehlender Zoomteile unbrauchbar waren. Die Einrichtung stellt Verteiler und Ventilatoren für medizinische Sauerstoffkompressoren her. Außerdem produziert sie Dichtungen für Filter, Dichtungen für Wellen und Crepins für Wasserfilterharze in Hämodialysegeräten, fügte er hinzu.

Das kubanische Unternehmen für medizinische Ausrüstung hat zusammen mit Studenten der Technologischen Universität José Antonio Echeverría in Havanna einen Roboter entwickelt, der einen Turm mit ultravioletten Lampen für die Desinfektion von Räumen bedient, um die Anwesenheit von Menschen bei diesen Aufgaben zu vermeiden, da besagte Art von Licht die Gesundheit schädigen kann.

In Zusammenarbeit mit der Firma Integral Automation soll ein weiterer Roboter programmiert werden, um die Solarpaneele zu reinigen und so deren

von Druckwasser ermöglicht die Lieferung von Platten für die Wartung in der Raffinerie von Cienfuegos. In der Zwischenzeit liefern sie Zubehör für die Wartungsfirma des Fuel-Oil-Generators.

Intec beliefert die Industrie mit Zahnrädern und Gewindeteilen. Pérez Santos fügte hinzu, dass sie auch fünf Waggons des Unternehmens Run, das zur Eisenbahngesellschaft gehört, wieder betriebsfertig gemacht hätten, die aufgrund von Problemen mit den Sanitärwassertanks in den Toiletten lahmgelegt worden waren.

Auch ein Betondrucker im Labormaßstab wurde hier entworfen, damit das Forschungs- und Entwicklungszentrum für das Bauwesen die dort hergestellten Mischungen validieren konnte, was die Einführung von Beschleunigern erforderte, um die Mischung schneller auszuhärten und den Verfall zu verringern, führte der Entwicklungsdirektor weiter aus.

„Der Inkubator verfügt über rund 25 3D-Drucker in seinen Räumlichkeiten, die digitale Modelle aus G-Code interpretieren; sie haben sogar einen eigenen Drucker entwickelt. Ein weiteres zu Intec gehörendes KMU widmet sich ausschließlich dieser Aufgabe. Trotz dieser Einrichtungen muss für die Erstellung des Prototyps nicht nur die verfügbare Technologie für das Design berücksichtigt werden, sondern auch die der Industrie, um sie dann replizieren zu können“, sagte er.

Pérez Santos führte weiter aus, dass die Räumlichkeiten des Inkubators Wissensbereiche wie Informatik, Automatisierung, Telekommunikation, Mechanik, Ingenieurwesen und Industriedesign zusammenführen.

Junge Menschen übernehmen eine führende Rolle und erhalten Ausbildungsmöglichkeiten; einer von ihnen wird zum Beispiel bald in China einen Master-Abschluss in erneuerbaren Energien und Elektronik machen.

Der Raum ist sehr attraktiv für die Erzeugung neuer Produkte, aber vor allem für den Aufstieg von Talenten, der umso notwendiger ist, als die nationalen Herausforderungen immer komplizierter werden. •

Die Krise als Chance

Angesichts des Mangels an Rohstoffen für seine wichtigsten Produkte gelang es Medilip, sich zu diversifizieren und nicht nur Verluste zu vermeiden, sondern auch Gewinne zu erzielen



Im Jahr 2024 machten Generika weniger als 20% der Produktion des Unternehmens aus FOTO: LUIS CARLOS PALACIOS

ANALYSIS HIDALGO RODRÍGUEZ

• BAYAMO, Granma - In einem von globalen Herausforderungen und wirtschaftlichen Einschränkungen geprägten Umfeld hat das Laboratorio Farmacéutico de Líquidos Orales (Medilip), (Pharmazeutisches Laboratorium für orale Flüssigkeiten) das einzige seiner Art im Lande und in der Stadt Bayamo ansässig, ein beispielhaftes Kapitel der Widerstandsfähigkeit und Kreativität geschrieben.

Das Unternehmen, das zur Unternehmensgruppe der biotechnologischen und pharmazeutischen Industrie Kubas (BioCubaFarma) gehört, wurde nach drei aufeinanderfolgenden Jahren erneut als Herausragendes Nationales Kollektiv 2024 ausgezeichnet und enthüllt uns heute sein Rezept, wie man Widrigkeiten überwindet und Wachstum, Innovation mit eigener Unternehmensführung erreicht.

Die Wirtschaftsblockade der USA und der Mangel an Rohstoffen für die Herstellung von Generika - dem Hauptgeschäft des Unternehmens - stellten Medilip auf eine harte Probe. Doch was zunächst wie ein unüberwindbares Hindernis aussah, wurde zu einem Katalysator für Erfolgsergebnisse.

„Im Jahr 2024 machten Generika weniger als 20 % unserer Produktion aus.

Angesichts dieser Realität haben wir unsere Bemühungen auf natürliche und alternative Produkte gelenkt, die heute mehr als 30 % unserer Einnahmen ausmachen“, sagt uns Efrén Vladimir Rodríguez Lora, Leiter des Unternehmens.

Unser Engagement für natürliche Pflanzenextrakte wie Oregano, Caña Santa und Aloe Vera hat es uns ermöglicht, unser Portfolio zu diversifizieren und neue Märkte zu erschließen.

Mit Projekten, die von kubanischen Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen wie dem Nationalen Zentrum für wissenschaftliche Forschung und BioCubaFarma unterstützt werden, hat Medilip innovative Formeln entwickelt. Beispiele hierfür sind Melitos (aus Honig gewonnene Produkte) und Imefasma, ein sehr gefragter natürlicher Bronchodilatator.

Darüber hinaus hat sich das Unternehmen an alternative Produktlinien für Hygiene und Desinfektion gewagt und verwendet dabei lokale und nationale Rohstoffe, mit denen es Importe ersetzt.

„Heute stammen 81 % unserer Einnahmen aus diesen neuen Produktlinien“, betont Rodríguez Lora.

TECHNOLOGIE, AUSBILDUNG UND SOUVERÄNITÄT

Aber seine Kreativität beschränkt sich nicht nur auf die Entwicklung neuer

Produkte. Medilip hat seine interne Struktur verändert, um Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Infolgedessen investiert Medilip stark in sein Unternehmen. Ein Beweis dafür ist die neue, mit moderner Technologie ausgestattete Anlage zur Herstellung von Naturextrakten.

Neben Meliten werden in der Anlage für Phytopharma auch natürliche Extrakte mit Hilfe einer fortschrittlichen Technologie hergestellt, die es ermöglicht, größere Mengen in kürzerer Zeit zu produzieren. Diese Bedingungen sind für die Effizienz und den Ausbau der Arzneimittelproduktion von Medilip unerlässlich.

Darüber hinaus kommt diese Innovation bei der Herstellung von Naturextrakten auch anderen Akteuren wie der Landwirtschaft und den Kleinerzeugern zugute, die sie mit Heilpflanzen beliefern. Damit wird außerdem noch die Wertschöpfungskette gestärkt.

Um sich selbst zu versorgen, werden sie demnächst in Zusammenarbeit mit kubanischen Unternehmen Behälter und Deckel entwickeln und haben einen Wasserbrunnen gehobt, um von externen Lieferungen unabhängig zu werden und so die Verfügbarkeit dieses Rohstoffs zu gewährleisten. Dies trägt zu einem ihrer jüngsten Projekte bei: der Vermarktung von in Flaschen abgefülltem Trinkwasser für den menschlichen Verzehr im Land.

Als Lehreinheit der Universitäten von

Granma und Oriente werden dort auch Techniker und Meister in chemischen Verfahren, Pharmazie und Industrietechnik sowie in anderen verwandten Bereichen ausgebildet. Heute haben von den 430 Mitarbeitern 37 einen Masterabschluss und 17 einen Doktortitel, während 200 aktiv in Innovationsausschüssen mitarbeiten.

„Das menschliche Talent ist unsere größte Stärke. Ohne ihre Ausbildung wären wir nicht in der Lage gewesen, Produkte zu zertifizieren, Prozesse zu optimieren oder Allianzen mit lokalen Herstellern einzugehen“, sagt er.

VERKNÜPFUNGEN, DIE SICH VERMEHREN

Die Strategie von Medilip umfasst wichtige Kooperationen mit dem nationalen Netz von Apotheken und Optikern, Labiofam und Apicuba sowie Vereinbarungen mit unabhängigen Herstellern, Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen. Derzeit beliefern sie Einrichtungen in Granma, Camagüey, Holguín, Santiago de Cuba und Havanna mit Extraktten.

Mit dem Botanischen Garten von Granma und der Universität werden Projekte zur Entwicklung eines natürlichen Süßstoffs aus Stevia und zur Charakterisierung anderer Heilpflanzen vorangetrieben.

„Wir sind noch nicht zufrieden. Wir testen neue Produktlinien, z. B. auf der Basis von Knoblauch, Guave und Tamarinde, immer mit wissenschaftlicher Rigorosität.

„Jetzt arbeiten wir in der Gemeinde Buey Arriba intensiv an einem lokalen Entwicklungsprojekt, um in Medilip einen natürlichen Süßstoff aus Stevia zu gewinnen, der in Kuba noch in den Kinderschuhen steckt“, sagt Rodríguez Lora.

In dieser Phase war es von entscheidender Bedeutung, Verkäufe über den Einzelhandel für die Bevölkerung zu eröffnen, indem verschiedene Verkaufsstellen an zentralen Orten in der Stadt eingerichtet wurden, sowie eine mobile Verkaufsstelle, die die Produkte näher an die Stadtteile und Gemeinden bringt, was zu höheren Einnahmen führt.

Dadurch vermeidet Medilip nicht nur Verluste, sondern erwirtschaftet auch Gewinne und plant Wachstum. Seine Formel: Innovation + Ausbildung + Souveränität ist ein Maßstab für die kubanische Pharmaindustrie.

Das Unternehmen zeigt deutlich, dass sich mit eindeutig definierten Zielen und Teamarbeit Hindernisse in Chancen verwandeln lassen. Wir haben gesehen, wie dieses Unternehmen seine Produktionsmatrix aufgrund der Nichtverfügbarkeit von Rohstoffen und Verpackungen geändert hat; wir haben auch gesehen, wie es natürliche und alternative Produkte für das Apothekennetz in Granma und anderen Provinzen des Landes erzeugt und herstellt, einmal um keine Verluste zu machen und zum anderen, um auf die Bedürfnisse der Bevölkerung zu reagieren. •

Liebe Leserinnen und Leser,

• die deutsche Ausgabe von Granma Internacional wird seit Januar 2017 in Berlin vom Verlag der jungen Welt, dem Verlag 8. Mai GmbH gedruckt. Das bedeutet, dass Sie die Granma bereits fünf Tage nach Redaktionsschluss in Havanna in den Händen halten können. Und so werden exklusive Informationen aus Kuba in der Originalsprache, die sonst in Deutschland nicht erhältlich wären, einem deutschsprachigen Publikum zugänglich gemacht.

Heute möchten wir uns als Verlag an Sie wenden, denn wir brauchen Ihre Hilfe. Noch nie in den letzten 30 Jahren waren die Tages-

zeitung junge Welt und ihre Redaktion so heftigen Angriffen ausgesetzt wie in diesen Tagen. Die intensive Berichterstattung über fortschrittliche Regierungen und Bewegungen in aller Welt trägt zum Unmut der staatlichen Behörden bei. Insbesondere unsere solidarische Haltung zum sozialistischen Kuba wird genutzt, um die junge Welt als „linksextremistisch“ zu brandmarken.

Als Leser der Granma Internacional bitten wir Sie um Ihre Hilfe. Bitte überlegen Sie, ob ein Abonnement der jungen Welt auch für Sie oder Ihre organisatorischen Zusammenhänge eine Option ist. Unsere Berichte bereichern

zum Beispiel die Arbeit von Kuba-Solidaritätsgruppen auf sehr konkrete Weise. Natürlich würden wir uns auch freuen, wenn Sie die Zeitung an Freunde, Genossen und Bekannte weiterempfehlten würden.

Auch Spenden sind möglich, entweder einmalig oder per Lastschriftverfahren. Jede Form der Unterstützung hilft uns, unsere journalistische Arbeit fortzusetzen und uns gegen die Angriffe zu wehren, denen wir ausgesetzt sind.

Weitere Informationen zur Unterstützung von junge Welt finden Sie unter jungewelt.de/jw-staeren. Sebastian Carlens, Geschäftsführer der Verlag 8. Mai GmbH, Katja Koschmieder, stellvertretende Geschäftsführerin •



Das Valle de los Ingenios, (Tal der Zuckermühlen) das von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde, ist eine der Attraktionen der Sparte des historischen Tourismus

SUSANA ANTÓN RODRÍGUEZ

- Einer der symbolträchtigsten Orte im Valle de los Ingenios, in Sancti Spiritus, ist die Hacienda Manaca Iznaga und mit ihr die Geschichte einer Kolonialzeit, die von Legenden, Luxus und Aufständen der Cimarrones, der entlaufenen Sklaven, geprägt war.

Ramón Conrado López, der erste im Tourismus Arbeitende, der den Ehrentitel Held der Arbeit erhielt, erzählt uns, dass die Geschichte dieses Ortes als Zuckerkzentrum bis in die Zeit vor der Ankunft der Familie Iznaga zurückreicht, als das Land ursprünglich als Manaca Corrals bekannt war.

Im Jahr 1757 beschlagnahmte der Stadtrat das Land von Pedro José Iznaga y Pérez de Vargas und es ging in den Besitz der Familie Muñoz über, die es schließlich im Jahr 1795 an Iznaga verkaufte.

DER IZNAGA-TURM: EIN WACHTURM, EIN GLOCKENTURM UND EIN SYMBOL

Viele Legenden ranken sich um den Turm und den Brunnen, obwohl ertster immer hauptsächlich die Aufgabe eines Wach- und Glockenturms hatte.

Vom sechsten Stockwerk des Turms aus überwachte der angesehenste Sklave der Gruppe, "el taita" genannt, die Plantage mit einem Fernrohr durch die acht dafür vorgesehenen Löcher. Seine Aufgabe war es, jeden Sklaven aufzuspüren, der sich von der Gruppe löste und in die Berge ging.

Andererseits beherbergte der Turm drei Glocken, von denen jede einen bestimmten Klang hatte, den die Sklaven zu identifizieren lernten: Beginn und Ende des Arbeitstages, Erholungstage, wenn es gute Erträge gab, Osterwoche und andere Klänge, die sich aus der Kombination der Glocken ergaben, wie die Flucht von Sklaven, Rebellion oder das Eindringen von Korsaren und Piraten.

Man schätzt, dass der Bau des Turms zwischen 1815 und 1825 stattfand, da der französische Graveur Eduardo



Die typischen "la trinitaria" Tischdecken sind überall auf dem Weg zum Torre zu finden



FOTO: CARLOS LUIS SOTOLONGO

Laplante ihn besuchte und seine Existenz und das, was er für die Familie Iznaga zu jener Zeit darstellte, dokumentierte: Prunk und Macht.

DIE LEGENDE VOM BRUNNEN UND DER MULATTIN

Der örtlichen Legende nach verliebten sich die beiden Geschwister Alejo María del Carmen Iznaga y Borrel, 18 Jahre alt, und Pedro, 16 Jahre alt, in eine schöne Mulattin, die als Haussklavin im Herrenhaus arbeitete.

Den jungen Männern wurde eine Wette vorgeschlagen: Derjenige, der zuerst Wasser findet, indem er entweder nach oben baut (den Turm, Alejos Aufgabe) oder nach unten gräbt (der Brunnen, Pedros Aufgabe), würde die Mulattin bekommen.

Obwohl der Turm 45 Meter hoch und der Brunnen 25 Meter tief war,

sagte Conrado López, dass diese Geschichten Teil der lokalen Phantasievorstellungen seien und damit gleichzeitig zu einer Touristenattraktion in einem der wichtigsten Gebiete der Region geworden sind.

Neben dem Herrenhaus auf der Hacienda besaß die Familie Iznaga auch ein Haus in Trinidad, das heute als Iznaga Palast bekannt ist. Es wird derzeit restauriert und soll zu einem Hotel umgebaut werden.

Was das Schicksal der Hacienda Manaca Iznaga betrifft, so wurde der Besitz irgendwann an einen US-Amerikaner namens Johnson verkauft, der das Land an die Zuckermühle von Trinidad übergab und mit ihr eine Partnerschaft einging.

Nach dem Sieg der Revolution wurde das Anwesen für verschiedene Zwecke genutzt: Es diente als Schule,



Die acht Löcher dienen «el taita» zur Überwachung der Plantage

Wohnhaus und 1990 als Touristenattraktion.

Im Valle de los Ingenios, das 1988 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde, gab es im 19. Jahrhundert etwa 57 Zuckermühlen und es lebten dort an die 12 000 Sklaven. •



Durch die Verkürzung bestehender Distanzen ist China zum zweitgrößten Handelspartner Lateinamerikas und der Karibik sowie zum größten Handelspartner von Chile, Peru und Uruguay geworden FOTOS: DES AUTORS

Neue Pläne für Zusammenarbeit und Entwicklung

Das IV. Ministertreffen des China-CELAC-Forums bot die Gelegenheit, den zurückgelegten Weg und die erzielten Ergebnisse zu beleuchten und neue Ziele für die chinesisch-lateinamerikanischen Beziehungen zu skizzieren

VESEY PÉREZ LÓPEZ

- Beijing - Das IV. Ministertreffen des China-CELAC Forums, das im Mai in Beijing stattfand, endete mit einer Gewissheit: Lateinamerika und China haben eine neue Landkarte geschaffen, die auf der Zusammenarbeit für Entwicklung basiert.

Welcher Weg hat zu diesen Veränderungen in den Bereichen Infrastruktur, Handel und kultureller Austausch geführt, um nur einige Beispiele zu nennen?

In dem Maße, in dem die lateinamerikanischen Länder versuchen, ihre globalen Beziehungen zu diversifizieren, ist die Zusammenarbeit mit China zu einem wesentlichen Faktor für nachhaltigen Fortschritt geworden.

Diese Beziehungen wurden durch Chinas Unterstützung für den Multilateralismus und das System der internationalen Organisationen erleichtert, die für die Entwicklung und Umsetzung von Fortschrittsstrategien unerlässlich sind.

Präsident Xi Jinping beschrieb es vor zehn Jahren so: „Das China-CELAC-Forum ist ein Novum. Wenn dieses Pflänzchen zu einem üppigen Baum heranwachsen soll, müssen beide Seiten es mit äußerster Sorgfalt pflegen.“

Die Ergebnisse bestätigen, dass der Baum gewachsen ist und zur Entstehung und Konsolidierung zahlreicher Projekte geführt hat. Die Initiative „Belt and Road“ ist eines der sichtbarsten. Mehr als zwanzig Länder der Region sind Teil dieser Plattform, und zehn Länder haben konkrete Pläne für eine Zusammenarbeit mit dem asiatischen Riesen unterzeichnet.

Durch die Überbrückung der bestehenden Kluft ist China zum zweitgrößten Handelspartner Lateinamerikas und der Karibik und zum größten Handelspartner u. a. von Brasilien, Chile, Peru und Uruguay geworden.

Das Konzept des Aufbaus einer Gemeinschaft mit einer gemeinsamen Zukunft für die Menschheit war ein Eckpfeiler für diese neuen Realitäten



Die Außenminister Kubas und Chinas Bruno Rodríguez Parrilla und Wang Yi haben die Freundschaft zwischen beiden Nationen hervor und bekundeten die Absicht, auf neue Ziele hinarbeiten zu wollen

der chinesisch-lateinamerikanischen Zusammenarbeit.

VON DEN 65 JAHREN DIPLOMATISCHER BEZIEHUNGEN HIN ZU EINER GEMEINSAMEN ZUKUNFT
Im Jahr 2025 feiern Kuba und China 65 Jahre diplomatische Beziehungen. Die Gedenkfeier hat den Kontext und die Motivation für die Stärkung der Beziehungen geliefert.

Gemeinsame Programme im Bereich der Biotechnologie, Investitionen in erneuerbare Energien und die Stärkung des Bildungs- und Kulturaustauschs sind Beispiele dafür, wie die zwischen den Präsidenten Miguel Díaz-Canel Bermúdez und Xi Jinping vereinbarten Grundsätze des gegenseitigen Nutzens und der Arbeit an einem Konsens umgesetzt wurden.

Vor dem China-CELAC Gipfel haben die Außenminister beider Länder, Bruno Rodríguez und Wang Yi, die Freundschaft zwischen den beiden Nationen hervorgehoben und die Absicht bekundet, weiter am Erreichen neuer Ziele zu arbeiten. Bei diesem Treffen wurden die Beziehungen als ein Modell der Solidarität und der gegenseitigen Hilfe für Entwicklungsländer bezeichnet.

Die erfolgreiche Durchführung des vierten Ministertreffens hat dazu beigetragen, neue Horizonte zu definieren. Dies wird durch die Verabschiedung der Erklärung von Beijing und des gemeinsamen Aktionsplans der CELAC und China für die Zusammenarbeit in Schlüsselbereichen bestätigt.

Bei der Vorstellung des während des Forums erzielten Konsenses befürtigte Wang Yi in Begleitung von Laura Sarabia und Enrique Reina, den Außenministern von Kolumbien bzw. Honduras, dass das asiatische Land und die Region günstige Aussichten für die Zusammenarbeit sehen und dass China die Chancen, die sich aus seiner Modernisierung und Öffnung auf hohem Niveau ergeben, teilen wird.

Dieses Szenario wird ein weiteres Wachstum des vor einem Jahrzehnt gepflanzten symbolischen Baumes ermöglichen und die Umgestaltung der bestehenden Landkarten vorantreiben, zum Nutzen von Sino-Latinamerika und zur Schaffung neuer Möglichkeiten für die globale Gemeinschaft. •

Ein Diplomat mit der Lizenz zum Lügen

Vor dem einer bestimmten Presse typischen Zirkus in Miami recyclte Mike Hammer, der Geschäftsträger der US-Botschaft in Kuba, die alten Phrasen aus dem Handbuch der anti-kubanischen US-Politik, das für Personen seiner Art geschrieben wurde

RAÚL ANTONIO CAPOTE

• Der oberste US-Vertreter in Kuba, Mike Hammer, erschien in Miami mit einem Skript, das eines Samstagabend-Melodramas würdig wäre: „Die kubanische Revolution ist gescheitert“, sagte er mit erstaunlicher Gewissheit.

Eine weit verbreitete Krise, ein lahmgelegter Verkehr, Stromausfälle - er zählte sie alle auf, ohne auch nur eine Sekunde lang sein Lächeln zu verlieren -, Engpässe, fehlende Medikamente...

Aber Vorsicht, das alles hat nichts mit den Sanktionen Washingtons zu tun, mit mehr als 60 Jahren vielfältiger Kriegsführung, einschließlich des Einsatzes von Krankheitserregern, um die Ernten zu schädigen und die Bevölkerung krank zu machen.

Es hat auch nichts zu tun mit Terrorismus, mit Sabotageakten gegen unsere Industrie, gegen unsere Handels- und Fischereischiffe...

Die Auswirkungen der Blockade zu leugnen, ist etwas, was die Yankee-Diplomaten und die Presse im Dienste der Interessen Washingtons mit absoluter Unverfrorenheit tun.

„Ich gehe hinaus, um die Menschen zu treffen, wie ich es auch in anderen Ländern getan habe. Das Wiener Übereinkommen steht dem nicht entgegen“, sagte der „unterstützende“ Mike, der natürlich vergaß, dass dieser internationale Vertrag jede Art von Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Nationen verbietet, auch wenn sie als „offene Kontakte“ getarnt ist.

Mit der Miene eines Interventionisten beharrte der Diplomat auf seiner These, dass seine Treffen mit „dem kubanischen Volk“ Akte der Solidarität seien.

Wie von Zauberhand verwandelte Mr. Hammer Einmischung, Interventionismus und die Unterstützung von Söldnern durch seine Regierung, um den Willen der Mehrheit der Kubaner zu verletzen, in Akte der Nächstenliebe und des Altruismus.

Würde ein kubanischer Diplomat in den USA dasselbe tun, bekäme er oder sie sicherlich sofort ein Ticket für den Rückflug zur Insel.

Aber am lustigsten ist es, wenn Hammer von „Unterstützung für das Volk“ spricht, während er eine Politik feiert, die Überweisungen blockiert, Zahlungen beschlagnahmt, Lieferungen verfolgt und das tägliche Leben der Kubaner behindert.

Das alles war ein rhetorischer Jonglierakt, um den schwerwiegenden, maximalen Druck zu verschleiern, bei dem es darum geht, ein ganzes Volk auszuhungern und zu unterwerfen.



Und wie steht es mit dem Narrativ der Migration? Laut Hammer wollen alle Kubaner in den USA leben, weil sie deren Kultur lieben und im Land der "Freiheit" und der "großen Möglichkeiten" Erfolg haben wollen.

Natürlich hat diese Auswanderung nichts mit der Krise zu tun, die durch die Blockade selbst und den wirtschaftlichen Erstickungstod ausgelöst wurde.

Er erwähnt nicht, dass die Blockade internationale Bankgeschäfte verbietet, das Anlegen von Schiffen in kubanischen Häfen bestraft, den Kauf von Treibstoff und Lebensmitteln behindert, das Bildungswesen schädigt, den Wert der Löhne senkt und die Jugend davon abhält, sich eine Arbeitsstelle zu suchen.

Permanente psychologische Aggression und Fehlinformationen verdunkeln den Horizont einiger, die sich von den Sirengesängen verführen lassen und ihre persönliche Erfahrung an einem anderen Ufer suchen.

Kurz gesagt, Mike Hammer ist nicht nach Miami gereist, um eine ernsthafte Pressekonferenz abzuhalten, sondern um eine Show zu veranstalten.

Seine Mission steht im Handbuch der Einmischung, sie ist nicht kreativ und hat sich im Laufe der Geschichten so oft wiederholt - man denke an die Yankee-Botschafter der neokolonialen Pseudo-Republik -, dass sie längst von der Tragödie zur geschmacklosen Komödie geworden ist. •

Die Brille, durch die die USA Venezuela nicht sehen wollen

Trotz der mehr als 900 vom Weißen Haus verhängten Sanktionen wuchs die Wirtschaft Venezuelas im ersten Quartal des Jahres um 9,3 %

Laura Mercedes Giraldez
SONDERKORRESPONDENTIN

• CARACAS, Venezuela - Die vom Office of Foreign Assets Control (OFAC) des US-Finanzministeriums ausgestellte offizielle Lizenz 80, die es ausländischen Auftragnehmern erlaubt, mit Einschränkungen in Venezuela tätig zu werden, ist am 9. Mai abgelaufen. Ohne diese Lizenz können solche Unternehmen weder mit der staatlichen PDVSA noch mit anderen mit ihr verbundenen Unternehmen Geschäfte tätigen.

Sofort meldete sich die rechte extreme María Corina Machado zu Wort, um zu sagen, dass „ihnen das Geld weggenommen werden muss“, wohl wissend, dass ein weiteres wichtiges Datum für die Verbindung zwischen den USA und der bolivarischen Nation bevorsteht. Am 27. dieses Monats wurde - nach einer Ausnahmeregelung - vereinbart, dass der Ölkonzern Chevron seinen Vertrag mit dem südamerikanischen Land kündigen wird.

Zu diesem Zeitpunkt war nicht bekannt, ob die Lizenz reaktiviert werden würde - sie wurde um weitere 60 Tage verlängert -, aber sicher ist, dass es für

beide Regierungen operative Bedürfnisse gibt, die für andere Themen bereits Verhandlungskanäle geschaffen haben.

Inmitten dieses Szenarios steht eine andere Realität hervor: Trotz der mehr als 900 einseitigen Zwangsmaßnahmen, die vom Weißen Haus verhängt wurden, ist die Wirtschaft des Landes im ersten Quartal des Jahres 2025 um 9,3 % gewachsen, da es gelungen ist, die Abhängigkeit von Importen zu verringern und eine nachhaltige nationale Produktion zu fördern.

Das in Bolivars Heimatland umgesetzte diversifizierte Produktionsmodell ist zweifellos auf dem Weg zu wirtschaftlicher und industrieller Souveränität, wobei die Absicht, trotz der Sanktionen die Erdölproduktion zu erhöhen und die Exporte zu steigern, herausragt.

Dies zeigt sich in der Steigerung der venezolanischen Erdölförderung, die in diesem Jahr mit durchschnittlich 1 035 000 Barrel pro Tag (BPD) weitergeht. Diese Zahl wurde von der Organisation erdölexportierender Länder (OPEC) gemeldet, die erklärte, dass der Anstieg allein in dem einen Monat - von März bis April - 3.000 BPD betrug.

Venezuela ist das Land mit den größten nachgewiesenen Erdölvorräten und verfügt darüber hinaus über andere Kohlenwasserstoffe, die in der Praxis von großer Bedeutung sind. Wenn es in allen Aspekten seiner Ausbeutung völlig

Unabhängigkeit erlangen würde, wäre es nicht mehr aufzuhalten. Washington ist sich dessen sehr wohl bewusst und möchte die Brille nicht aufsetzen, um zu sehen, wie Venezuelas vor seiner Nase wächst und sich von ihm entfernt. •

junge Welt
stärken:
1.000
Abos jetzt!

Jetzt Print- oder
Onlineabo bestellen:
jungewelt.de/abo
Tel.: 0 30/53 63 55-80
E-Mail: abo@jungewelt.de



Afrika: die gemeinsame Mutter

Fidel wusste es, Kuba weiß es. Darin liegen die Wurzeln des Baumes, der wir heute als Nation sind - nicht nur im ureigensten Sinne des Wortes, sondern auch durch all das, was Tausende von Spanien gebrachte Sklaven uns vermacht haben

PASTOR BATISTA VALDÉS

- Wenn - wie mehrere Theorien übereinstimmen - der Homo sapiens (und damit das menschliche Leben) in Afrika entstanden ist, dann ist es das Mindeste, was die ganze Welt tun könnte, sich jeden 25. Mai in respektvoller Ehrfurcht zu verneigen, wenn mehr als 1,4 Milliarden Einwohner diesen Tag feiern: den Tag ihres Kontinents.

Jenseits aller Formalitäten tut Kuba dies mit einem tiefen Gefühl der Brüderlichkeit und Solidarität zwischen den Völkern, seit dieses Datum 1963 zum Vorbild für die Gründung der Organisation für Afrikanische Einheit (OAU) wurde.

Zu diesem Zeitpunkt hatte Ghana bereits die Fesseln des Kolonialismus gesprengt (1957) und eine Tür geöffnet, durch die andere Länder in den 1960er Jahren auf dem Weg zu einer Unabhängigkeit gingen, die ihnen als Menschenrecht und historisches Recht zustand.

Im Gegensatz zu den Fortschritten, die Ägypten, Nigeria, Südafrika, Algerien oder Äthiopien (die in Bezug auf das Bruttoinlandsprodukt zu den Spitzenreitern gehören) heute vorweisen können, herrscht auf dem gesamten Kontinent nicht gerade Wohlstand oder Entwicklung vor.

Diejenigen, die in Niger, der Zentralafrikanischen Republik, dem Tschad, dem Südsudan, Burundi, Mali, Eritrea, Burkina Faso, Sierra Leone, Mosambik ... leben, wissen das nur zu gut.

Mit dem drittgrößten Kontinent nach Asien und Amerika, mit einem Fünftel der Landfläche der Erde, gibt es noch eine Schuld zu begleichen, damit er in eine Zukunft gelangen kann, die nicht nur geeintert, sondern auch einheitlicher ist.

Reich an natürlichen Ressourcen, mit einer tief verwurzelten Kultur, Sitten und Gebräuchen, die bis in andere

Breitengrade reichen, tragen die Südamerikaner seit Jahrhunderten das Stigma, zu den am längsten leidenden Menschen der Welt zu gehören.

Traurig ist das Erbe, das in Haut und Adern eingepflzt wurde, nicht so sehr - und nicht immer - durch den Einsatz von Waffen, sondern durch die brutale Macht der Ignoranz, die Völker, Generationen und ganze Gesellschaften tötet.

Und natürlich gibt es Hunderte, Tausende von gerechten Möglichkeiten, Afrika das zu geben, was es braucht und verdient.

Fidel wusste es, Kuba weiß es. Wenn darin die Wurzeln des Baumes liegen, der wir heute als Nation sind - nicht nur im ureigensten Sinne des Wortes, sondern durch all die Tausende von Sklaven, die Spanien uns gebracht und vermacht hat - dann könnte nichts vernünftiger sein, als dieser historische Realität gerecht zu werden.

Vielleicht haben in keinem anderen Land der Welt so viele junge Afrikaner studiert wie in Kuba. Viele von ihnen sind heute bedeutende Persönlichkeiten in Politik, Außenbeziehungen, Wissenschaft, Kultur und Bildung. Unsere medizinische Zusammenarbeit war beeindruckend an Orten, wo zuvor noch nie ein Arzt einen Fuß hingestellt hatte.

Es muss hier nicht wiederholt werden, was die völlig uneigennützige Hilfe der kubanischen Internationalisten in Angola bedeutete. Für Afrika (ursprünglich bekannt als Alkebulan: Mutter der Menschheit oder Garten Eden) sollten wir also kein Mitleid oder Mitgefühl empfinden, sondern vielmehr elementaren Respekt, Hilfsbereitschaft, Verständnis, ein Auge, um seine Werte zu sehen, ein Ohr, um seine Stimme zu hören, und die Umarnung empfangen, die Brüder vereinen kann, ohne Unterschied von Sprache, Entfernung, Zeit oder Hautfarbe. •



Mit Afrika teilen wir Wurzeln, auf die wir sehr stolz sind FOTO: ESTUDIOS REVOLUCIÓN

Afrika: Gerechtigkeit und Wiedergutmachung für die Schäden der Kolonialisierung

Am 25. Mai 1963 wurde die heutige Afrikanische Union gegründet

DUNIA ÁLVAREZ PALACIOS

- Der Kampf um Gerechtigkeit und Wiedergutmachung für die durch die Kolonialisierung verursachten Schäden ist das zentrale Thema der diesjährigen kubanischen Feierlichkeiten zum Afrikatag. Dies gab S.E. Professor Rosalie Kama Niamayoua, Botschafterin der Republik Kongo in Havanna und Dekanin der Afrikanischen Diplomatischen Gruppe in Kuba, in einem Gespräch mit *Granma* bekannt.

Kama Niamayoua erläuterte, dass der Ursprung dieses Festes auf den 25. Mai 1963 zurückgeht, als 32 Staats- und Regierungschefs afrikanischer Staaten in Addis Abeba zusammentrafen, um die Organisation für Afrikanische Einheit zu gründen, die später im Jahr 2002 in Afrikanische Union umbenannt wurde.

In diesem Jahr lautet das von der Afrikanischen Union gewählte Thema "Gerechtigkeit und Wiedergutmachung für Afrikaner und Menschen afrikanischer Abstammung". Dies sei das erste Mal, dass die Afrikanische Union dieses Thema in den Mittelpunkt stellt, sagte sie.

„Wir haben nicht darüber gesprochen, weil einige Leute dachten, dass die Reden über die Sklaverei eine Erinnerung an traurige Probleme sei. Es berührte

Probleme, über die man nicht sprechen wollte, aber ich denke, dieses Jahr hatte man den Mut, dieses Thema vorzuschlagen und zu wählen“, sagte sie.

Aus diesem Grund würden rund um das Datum verschiedene Aktionen durchgeführt, um über den Fortschritt und die Veränderungen auf dem Kontinent nachzudenken, fuhr sie fort.

Zu den Aktivitäten, die anlässlich der Feierlichkeiten zum Afrikatag entwickelt wurden gehörte ein Treffen mit kubanischen Parlamentarien im Nationalkapitol; außerdem gab es, wie es Tradition ist, eine Ehrung im Park der afrikanischen Helden, einen Austausch zwischen diplomatischen Vertretern und kubanischen Behörden und Darbietungen afrikanischer Kultur.

Insbesondere, so die Diplomatin, wurde für den eigentlichen Afrika-Tag, ein Fußballspiel zwischen den Mitarbeitern der afrikanischen Botschaften in Kuba und denen der karibischen Länder organisiert, um die Freundschaft und die Beziehungen zwischen diesen beiden geografischen Gebieten zu stärken.

KUBA UND AFRIKA SIND DURCH IHRE WURZELN VERBUNDEN

Die Beziehungen zwischen der Insel und dem

afrikanischen Kontinent sind sehr eng, sagte sie. „Die Tatsache, dass Kuba anerkennt, dass ein großer Teil der Bevölkerung in gewisser Weise aus Afrika stammt, zeigt, dass Kuba und die Länder Afrikas Brüder sind, sie sind solidarische Länder, wir sind Länder, die zusammenarbeiten müssen“, sagte sie und erinnerte an die Vision des Comandante en Jefe Fidel Castro Ruz für die Entkolonialisierung dieser Länder.

„Manchmal, wenn ich mit Kubanern spreche, sagen sie mir: „Ein Teil unseres Blutes, ist afrikanisch“, und ich glaube, sie haben nicht Unrecht. Ich stimme mit ihnen überein“, betonte sie.

Sie erinnerte auch daran, dass die karibische Nation ihre Unterstützung und Solidarität mit den afrikanischen Völkern aufrechterhält, insbesondere durch die Präsenz von medizinischen Brigaden und Fachleuten, die zur wirtschaftlichen Entwicklung dieser Nationen beitragen. Darüber hinaus bringen die kubanischen Universitäten junge Menschen hervor, die später mit ihrem Wissen zum Fortschritt ihrer Heimatländer beitragen.

Daher, so betonte die Diplomatin, „kann man nicht sagen, Afrika ist weit weg von Kuba. Nein! Wir haben gemeinsame Wurzeln, das verbindet uns“.

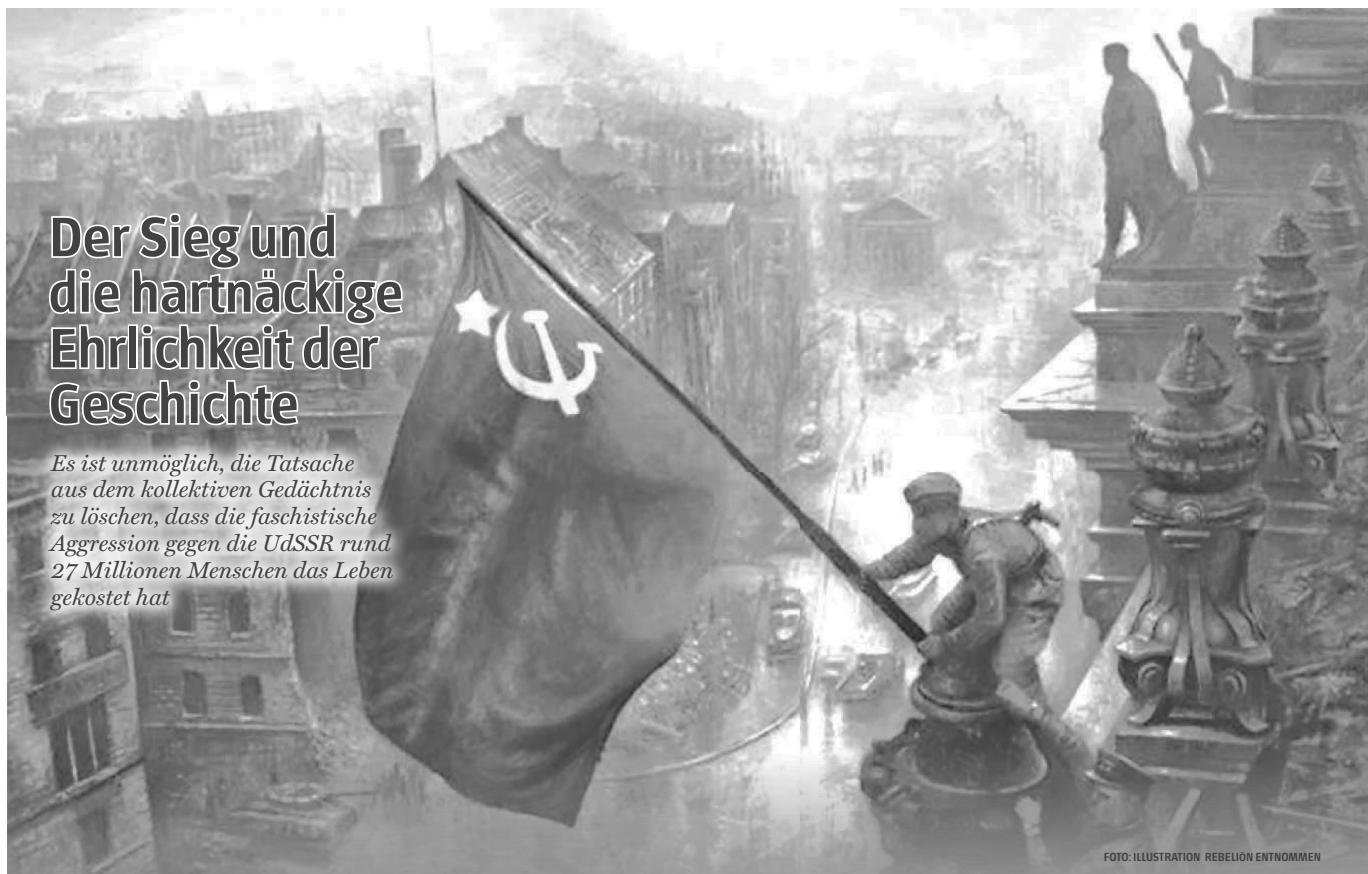


FOTO: ILLUSTRATION REBELION ENTNOMMEN

RAÚL ANTONIO CAPOTE

• An der Münchner Konferenz vom 29. bis 30. September 1938 nahmen die Regierungschefs des Vereinigten Königreichs, Neville Chamberlain, Frankreichs, Édouard Daladier, Deutschlands, Adolf Hitler, und Italiens, Benito Mussolini, teil.

Neville Chamberlain zufolge garantierte der aus diesem Treffen hervorgegangene Pakt den Weltfrieden, doch die Folgen waren katastrophal: Trotz Hitlers Versprechen überfiel Deutschland im März 1939 die Tschechoslowakei.

In Wirklichkeit hatte man sich in München auf die Zerstückelung der Tschechoslowakei, die Kapitulation Polens und den künftigen deutschen Angriff auf die UdSSR geeinigt.

Andererseits setzte die Sowjetunion 1938 einen Bündnisvertrag mit den herrschenden Kreisen Frankreichs und Großbritanniens auf, der jedoch abgelehnt wurde.

Im Morgengrauen des 22. Juni 1941 verbreiteten alle sowjetischen Radiosender die Regierungserklärung zur deutschen Invasion. Ohne Kriegserklärung waren die faschistischen Horden in sowjetisches Gebiet eingedrungen.

Am 30. März 1941 erklärte Adolf Hitler im Barbarossa-Erlaß: „Dies ist ein Vernichtungskampf... Was den Osten angeht, ist die Grausamkeit ein Vorteil für die Zukunft.“

Nach seiner raschen Eroberung Frankreichs glaubte Hitler, dass ein von Untermenschen bevölkertes Land leicht zu unterwerfen sei. Mitte August hatte jedoch der sowjetische Widerstand die deutschen Pläne, den Krieg im Herbst 1941 zu gewinnen, durchkreuzt. Im Dezember desselben Jahres wurde die „unbesiegbare“ deutsche Armee vor den Toren Moskaus besiegt.

Die Schlachten zwischen 1942 und 1943 erwiesen sich als entscheidend. Die Eroberung von Stalingrad - ein wichtiges strategisches Ziel für die Wehrmacht - endete mit der Kapitulation der deutschen Truppen im Februar 1943. Das Gleichgewicht an der Ostfront kippte zu Gunsten der UdSSR. Im Zweiten Weltkrieg hatte sich das Blatt gewendet.

Sowjetische Soldaten besiegten die Nazi-Truppen in Moskau, Stalingrad (heute Wolgograd), Leningrad, an der Kursker Front, am Dnjepr, in Weißrussland, im Baltikum und in Berlin.

Während des Krieges wurden an der sowjetisch-deutschen Front 607 feindliche Divisionen besiegt. Die Verluste Deutschlands und seiner Verbündeten beliefen sich auf über 8,5 Millionen Menschen, und mehr als 75 % ihrer Rüstungsgüter wurden zerstört oder erbeutet.

Es ist unmöglich, die Tatsache aus dem kollektiven Gedächtnis zu streichen, dass die faschistische Aggression gegen die UdSSR etwa 27 Millionen Menschen das Leben kostete, darunter zehn Millionen Soldaten der Roten Armee. Insgesamt wurden 1.710 Städte und mehr als 70.000 Dörfer ganz oder teilweise zerstört.

Der Große Vaterländische Krieg endete mit einem sowjetischen Sieg. Am 8. Mai 1945 um 22,43 Uhr (9. Mai, 0,43 Uhr Moskauer Zeit) wurde vor den Toren Berlins die deutsche bedingungslose Kapitulation unterzeichnet.

Dieses Ergebnis war nicht dem Glück, dem Zufall oder dem „russischen Winter“ zu verdanken, sondern dem Opfergeist, der militärischen Überlegenheit, der Überlegenheit des sowjetischen Wirtschaftssystems und dem unvergleichlichen Heroismus eines Volkes, das sich weigerte, vor der Barbarei zu kapitulieren. •



Nach dem endgültigen Sieg feierten Tausende von Moskauern auf dem Roten Platz FOTOS: RT ENTNOMMEN



Ein junger Kubaner- Held der Roten Armee

Enrique Vilar wurde post mortem mit dem Orden des Großen Vaterländischen Krieges und vom Staatsrat der Republik Kuba mit dem Orden Ernesto Che Guevara ersten Grades ausgezeichnet

DELFIN XIQUÉS CUTIÑO

• Den 20. August 1932 würde Enrique Vilar nie vergessen. An diesem Tag lehnte sich der kleine siebenjährige Junge aus Manzanillo an Bord des Dampfers Madrid, der aus der Bucht von Havanna auslief, über die Reling und blickte auf die Stadt.

Er war mit dem russischen Ehepaar Josef und Chassalbaras unterwegs und wusste nicht, dass er die Stadt zum letzten Mal sehen würde, denn 13 Jahre später fiel er als Offizier der Roten Armee heldenhaft im Kampf gegen den deutschen Nazifaschismus.

Zu dieser Zeit wurde die Insel von dem Diktator Gerardo Machado regiert, ein Regime der Unterdrückung gegen die Bevölkerung und vor allem gegen die Arbeiterführer und die Aktivisten der Anti-Machado-Organisationen.

In der kleinen Stadt Manzanillo gab es einen wichtigen Kern von Aktivisten der Kommunistischen Partei und der kubanischen Arbeiterbewegung, die mutig gegen die im Land herrschende Tyrannie kämpfte.

Ihre Führer wurden verfolgt, inhaftiert und ermordet. Einer dieser Führer war César, Enriques Vater, der zusammen mit anderen Genossen in den Untergrund gehen musste, weil sein Leben in Gefahr war.

EIN KUBANISCHES KIND IN MOSKAU

Nachdem die Mitglieder der in Moskau ansässigen Organisation Socorro Rojo Internacional (Internationale Rote Hilfe) von der schrecklichen Situation der Kinder ihrer erfahren hatten, die gegen Machado kämpften, schlügen sie vor, einige dieser Kinder zum Studium nach Russland zu bringen.

Jahre später gestand Caridad Figueredo, die Mutter von Enrique: "Ich musste mich entscheiden: Entweder schickte ich Enrique in die UdSSR und trenne mich von ihm, ohne zu wissen, wann ich ihn wiedersehen würde, oder ich gab die einzige Möglichkeit auf, meinem sechsjährigen Sohn eine Ausbildung zu ermöglichen, da er in Kuba nicht zur Schule gehen konnte, weil wir untergetaucht leben mussten."

Enrique lebte eine Zeit lang im Clara-Zetkin-Waisenhaus in Moskau, wo er begann, Russisch zu lernen. Dort wurde Tina Modotti auf ihn aufmerksam, eine freie Freundin und Mitarbeiterin von Julio Antonio Mella, dem Gründer der ersten kommunistischen Partei Kubas, der 1929 in Mexiko auf Befehl des Diktators Machado ermordet wurde. Zu dieser Zeit war sie Vorsitzende der lateinamerikanischen Sektion von Socorro Rojo.

Zu dieser Zeit war Rubén Martínez Villena in die russische Hauptstadt gekommen, um seine von Tuberkulose geschwächte Lunge zu heilen.

Nachdem er einen Passierschein erhalten hatte, stellte er Enrique im Waisenhaus einen Überraschungsbesuch ab und hatte ein langes und liebevolles Gespräch mit dem Jungen, den er über seine verschiedenen Aktivitäten informierte.

In einem Brief an seine Frau Chela Villaña schrieb er: "Der Junge ist ein Wunderkind, er sagt großartige Dinge. Er versteht sich sehr gut mit mir".

In einem anderen Brief vom 24. Oktober 1932 schreibt er: „Was für ein wunderbarer kleiner Junge! (...) Er ist inmitten der geheimen Versammlungen, der Verfolgung seines Vaters, der Streiks und der proletarischen Kämpfe aufgewachsen (...) Er sagt Dinge, die überraschen und erstaunen. Er erzählt von den Kämpfen,



Nach Kriegsende wurden die sterblichen Überreste von Enrique Vilar auf dem polnischen Soldatenfriedhof von Braniewo beigesetzt. FOTOS: ARCHIV GRANMA

er weiß auf alles zu antworten. Wenn ich ihn im Internat besuche, sagt er zu mir: „Rubén, ich weiß, dass du krank bist, wenn das Wetter nicht gut ist, komm nicht raus zu mir“.

1934 wurde Enrique vom Moskauer Waisenhaus in die Internationale Kinderschule Elena Stásova in der alten russischen Stadt Iwanowo verlegt, in der etwa 140 Kinder aus verschiedenen Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas untergebracht waren, die 28 Sprachen sprachen.

Zu ihnen gesellten sich im April 1934 der zehnjährige Kubaner Aldo Vivó und im Juni 1935 sein 12-jähriger Bruder Jorge, die im Großen Vaterländischen Krieg kämpften.

Inzwischen wurde in Kuba César Vilar, Enriques Vater, nach einem langen Prozess mit Verhaftungen und Gerichtsverfahren 1935 nach New York in die USA deportiert. Keiner seiner Familienangehörigen durfte ihn an die Anlegestelle begleiten, um sich von ihm zu verabschieden.

Im April 1937 kamen auch seine Frau und seine Töchter nach New York, von wo aus sie auf Geheiß der Kommunistischen Partei Kubas in die Sowjetunion ausreisten.

Enriques Mutter, Caridad, die schließlich mit ihrem Mann und Enriques drei Geschwistern Georgina, Federico und Rita in Moskau ankam, erinnert sich noch genau an die erste Begegnung mit ihrem Sohn, der bereits fließend Russisch sprach.

„Ich bin nur 1937 mit Enrique zusammengekommen, als ich mit meinem Mann und meinen Kindern in der Sowjetunion ankam... Enrique lebte mit uns im Hotel Lux, bis zuerst mein Mann und dann ich 1938 nach Amerika zurückkehrten“.

EIN HELD WIRD GEBORNE

Der Große Vaterländische Krieg begann im Juni 1941, als Deutschland unerwartet und ohne Kriegserklärung in russisches Gebiet einmarschierte.



Enrique Vilar im November 1944, kurz vor seinem Aufbruch an die Front

Enrique will sich vom ersten Moment an zum Kampf melden. Der Kampf seines Vaters diente ihm dabei als Vorbild, aber er wird abgelehnt, weil er minderjährig ist.

Er schrieb daraufhin an Georgi Dimitrov, den damaligen Führer der Kommunistischen Internationale, den er in Moskau im Lux Hotel kennengelernt hatte, und bat ihn, sich für sein Anliegen einzusetzen.

Der sowjetische Schriftsteller Valentín Tomín, Autor des Buches *Seguiremos luchando*, fand nach Durchsicht Dutzen der vergilbter Militärakten im Zentralarchiv des Verteidigungsministeriums der UdSSR ein Dokument, das bescheinigt: „Der Kubaner Enrique Vilar wurde im April 1942 Soldat der Roten Armee und wurde in die Spezialschule für Scharfschützen des Moskauer Militärgebiets geschickt... Er schloss seine Ausbildung

erfolgreich ab und wurde dann in die Militärschule geschickt, die er im September 1943 beendete“.

Außerdem wurde auf Befehl des Volkskommissariats für Verteidigung vom 5. Oktober 1943 vermerkt: „Beförderung von Enrique Vilar, geboren 1925... Mitglied des Komsomol seit 1941, in den Rang eines Fähnrichs“.

Es ist bekannt, dass Enrique Vilar und sein Kamerad Viktor Elisseyev, beide Unteroffiziere der Roten Armee, vor ihrer Abreise an die Front als Ausbilder an der Scharfschützenschule in der Nähe von Moskau eingesetzt waren.

Im Tausch gegen Brennholz fanden die jungen Offiziere Unterschlupf im Haus von Serafina Petrowna in der Stadt Dmitrow, wo sie mit ihrer Tochter Ljudmila Scherbakowa unweit der Militärschule lebte. Diese russische Familie verabschiedete sie, als sie an die Front marschierten.

Ljudmila erinnert sich, dass sie ihre Gläser erhoben und auf den Sieg anstießen. Enrique dankte ihr für alles, was sie für ihn getan hatte: „Serafina Petrowna, (...) du bist meine zweite Mutter. Sobald der Krieg zu Ende ist, werde ich, falls ich noch lebe, als Erstes zu dir kommen“. Sie nahm ihn auf ihren Schoß und küsste sein Haar.

Im Herbst 1944 wurde Enrique der 2. weißrussischen Front zugewiesen, deren Oberbefehlshaber der legendäre Marschall der Sowjetunion, Konstantin Rokossosky, war, der sich in der 48. Armee auszeichnete.

Durch die Nachforschungen des Schriftstellers Valentin Tomin ließ sich feststellen, dass Enrique in der 48. Armee, 137. Infanteriedivision, als Zugführer des 409 Regiments fungierte. Tomin fand ein Dokument, in dem es heißt, dass „am 30. Januar 1945 das 3. Bataillon ... in der Ortschaft Fürstenau offensive Kämpfe führte“.

Der Kommandeur des 3. Infanteriebataillons des 409. Regiments, Oberst a.D. Mikhail Zuyev, rekonstruierte für den Schriftsteller Tomin die letzte Schlacht, an der Enrique Vilar teilnahm:

„... die 9. Kompanie, der Enrique Vilar und sein Zug angehörten, rückte in Kolonne auf Fürstenau vor... Die Hitlergesoldaten ließen sie passieren und liquidierten sie dann, sobald sie im Ort waren... Der Zug von Enrique Vilar wurde praktisch aus 50-70 Metern Entfernung von zwei Maschinengewehren aus nächster Nähe beschossen, die wir in ihren Feuerstellungen entdeckten, nachdem sie das Dorf bereits eingenommen hatten...“

„Am 31. Januar, bei Tagesanbruch, ging ich über das Schlachtfeld und sah, dass Fähnrich Enrique Vilar und die Soldaten seines Zuges tot vor dem Feind lagen. Die Hand an Enrique Vilars ausgestrecktem Arm hielt die Pistole. Als er sich erhob, um seine Soldaten in den Angriff zu führen, wurde er offenbar von der Kugel der Faschisten getroffen...“

Nach Kriegsende wurden die sterblichen Überreste von Enrique Vilar auf dem polnischen Soldatenfriedhof in Braniewo beigesetzt. Auf der Steintafel im Massengrab Nr. 11 steht: „Fähnrich Enrique Vilar. Geboren am 16-08-25. Gestorben am 30.01.45“.

Er wurde post mortem vom Obersten Sowjet der UdSSR mit dem Orden des Großen Vaterländischen Krieges und vom Staatsrat der Republik Kuba mit dem Orden Ernesto Che Guevara des ersten Grades ausgezeichnet. •

José Mujica, der politische Ketzer

Der alte Pepe spürte die Gefahr eines neuen
Typs von automatisiertem Subjekt

PAULA JIMÉNEZ*

• Der Tod von José Mujica ist nicht nur der Abgang eines ehemaligen Präsidenten, sondern auch der Untergang eines Ketzers der zeitgenössischen Politik. Von den Gefängnissen der Diktatur bis zum Präsidentenamt war sein Leben eine ethische Revolution.

In einer Welt der Manager von Marken und Algorithmen und Predigern des unendlichen Wachstums war Mujica die raue Stimme einer Menschlichkeit, die sich zur Wehr setzt. Seine Kohärenz war nicht ideologische Starrheit, sondern Treue zu einer Skala humanistischer Werte. Er enttarnte die Heuchelei der traditionellen Politik: Er verwandelte seine tägliche Existenz in ein fleischgewordenes kollektives Manifest.

Das Denken Mujicas steht im Dialog mit der zeitgenössischen antikapitalistischen Kritik: von unbezahlter Arbeit im digitalen Zeitalter bis zur Verteidigung des Rechts auf Faulheit als revolutionärem Akt. Dies ist kein neutraler Artikel. Er ist mit Wut und Hoffnung geschrieben, aus der Überzeugung heraus, dass Mujicas Ideen - weit davon entfernt, Relikte der Vergangenheit zu sein - Samen für den Aufbau einer emanzipatorischen Zukunft enthalten.

Vor der UNO hat er als Oberhaupt des "kleinen Landes" das grundlegende Paradox des kapitalistischen "Fortschritts" offen gelegt:

"Heute herrscht der Mensch nicht über die Kräfte, die er entfesselt hat, sondern die Kräfte, die er entfesselt hat, beherrschen den Menschen.... Und im Leben geht es nicht nur darum, zu produzieren, sondern auch darum, zu entscheiden, wofür wir produzieren. Ist diese Abkehr von dem zirkulären Denken, das ihn geprägt hat, nicht etwa ein kühner Ansatz, der uns hilft, heut den Phasenwechsel des Kapitalismus zu benennen? Die Arbeit ist in alle lebenswichtigen Zeiten und Räume von uns, die wir auf dem Planeten leben, eingedrungen. Plattformen, soziale Netzwerke, Telearbeit: alles verwischt die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit. Jede Minute wird von den Vertretern des Kapitals als Wert angeeignet."

Mujica warnte vor der Diktatur des Konsums. Wir arbeiten unsichtbar, um Dinge zu kaufen, die wir nicht brauchen. Er verstand, dass der Kapitalismus entfremdete, ängstliche, deprimierte, zutiefst unglückliche Subjektivitäten hervorbringt. Seine Kritik am Produktivismus ist auch eine Verteidigung eines würdigen Lebens.

Die radikalste politische Geste Mujicas war keine seiner Reden, sondern seine existenzielle Entscheidung. Sein vor dem Präsidentenpalast geparktes

Fahrrad, das alle Beamten daran erinnerte, dass sie einst zu Fuß militant waren, sein alter VW-Käfer, sein Bauernhof, auf dem er bis zu seinem letzten Tag mit seiner unbeugsamen Lebensgefährtin aus der Zeit der Guerilla Lucia Topolansky, lebte. Das war keine politische Folklore, sondern eine bewusste Praxis dessen, was man als "revolutionäre Genugtuung" bezeichnen könnte: die Entscheidung, unterhalb der Möglichkeiten zu leben, die ihm seine Position erlaubte, als eine Art, der vorherrschenden Logik des "so viel du hast, so viel du wert bist du" zu trotzen. Auf diese Weise zu leben, war ein Akt der Provokation. Er knüpfte an die Tradition der griechischen Zyniker an und verknüpfte sie mit der zeitgenössischen Kritik am Developmentalismus an der Überentwicklung, dieser bunten Fata Morgana, die sich immer mehr in unser Bewusstsein einschleicht. Seine Botschaft war klar: Es geht nicht darum, in Armut zu leben, sondern darum, keine obszönen Reichtümer anzuhäufen, während Millionen von Menschen vom Kapital ausgemustert werden.

Der alte Pepe spürte die Gefahr einer neuen Art von maschinellem Subjekt. Jede Handlung, jede Bewegung, jede Online-Interaktion erzeugt einen Wert. Und Einsamkeit. Er prangerte an, dass der Markt uns zu "Sklaven der künstlichen Begierde" macht. Im Jahr 2018 sagte er uns: "Man drückt uns die Technologie nicht in die Hand, um uns freier zu machen, sondern um uns stärker an den Konsum zu binden. Das Mobiltelefon ist kein Gerät mehr, sondern eine Prothese unserer Identität".

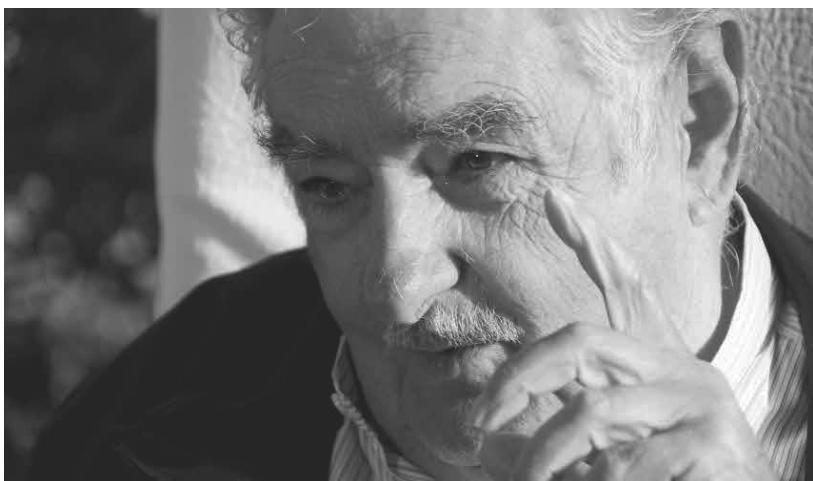
Wir leben in programmierten Bedeutungslosigkeit in Finanzstädten und digitalen Tälern.

Der Tupamaro, der zum Anführer der fortschrittlichsten politischen und sozialen Kraft wurde, die sein Land je kannte, der Frente Amplio, schlug kein exportbares Modell vor, sondern eine Provokation: Wie kann man in einem System, das darauf ausgerichtet ist, diese Kohärenz zu brechen, im Einklang mit dem Leben, was man glaubt? Sein Humanismus war Ketzer in Aktion, eine Erinnerung daran, dass eine andere Politik möglich ist, nicht durch Wahlkampf, sondern durch Gesten. In Zeiten kollektiver Einsamkeit ist sein Vermächtnis ein Aufruf zur Repolitisierung des Alltags, nicht ausschließlich als Akt der Militanz, sondern vor allem als zivilisatorischer Kampf um unsere Menschlichkeit. Etwas, das in einer Zeit, in der wir mit der Dringlichkeit des Erwachens der Menschheit konfrontiert sind, nicht wenig ist.

*Direktorin der argentinischen Agentur Nodal.



FOTOS: JUVENTAL BALAN NEYRA



Kuba feierte sein Disco-Festival

Bei der Verleihung der Cubadisco-Preise, mit denen jedes Jahr das Beste der kubanischen Phonoproduktion gewürdigt wird, gab es in diesem Jahr mehr als 140 Nominierungen in 35 Kategorien

CLAUDIA THALÍA SUÁREZ FERNÁNDEZ

• Die Cubadisco 2025, die größte internationale Messe der kubanischen Musikindustrie, fand dieses Jahr in Havanna statt und war dem Bolero gewidmet, mit Mexiko als Gastland.

Auf der Veranstaltung war ein kultureller Mix aus Ländern wie Spanien, Bulgarien, Mexiko, Kolumbien, Paraguay, Panama, Venezuela, Puerto Rico und den Vereinigten Staaten zu sehen, der Möglichkeiten für neue Kooperationen bot.

In den Tagen vor der Veranstaltung fanden in der Inselhauptstadt bereits verschiedene künstlerische Veranstaltungen statt, wie die Aufführung der Show *Core Meu* von Les Ballets de Monte Carlo, das Festival Eine Brücke nach Havanna sowie Konzerte, Debatten und Präsentationen von Aufnahmen an den üblichen Veranstaltungsorten des Kubanischen Künstler- und Schriftstellerverbandes (UNEAC).

Es wurden mehrere Vorschläge unterbreitet, die jedoch nur den Auftakt bildeten, denn der Eröffnungsabend begann mit Maurice Ravels ikonischem Stück *Bolero*, einem perfekten Auftakt für einen Abend, der von einem ständigen Dialog zwischen Tradition und Moderne geprägt war.

Der Abend war eine Hommage an den Bolero im Teatro Nacional de Cuba, mit Aufführungen von Klassikern wie *Aquellos ojos verdes* und *Dos Gardenias*, und feierte den kubanischen Son mit *La Vida es un sueño* von Arsenio Rodríguez. Den Abschluss bildete ein emotionaler Moment mit Armando Manzanares *Té extraño*, arrangiert von Ito Serrano, der das Publikum in einen Zustand der Nachdenklichkeit und Nostalgie versetzte.

Der Covarrubias-Saal bildete den Rahmen für die Verleihung des Cubadisco-Ehrenpreises an Les Ballets de Monte Carlo unter der Präsidentschaft von Prinzessin Caroline von Monaco und Hannover. Damit wurden deren künstlerischen Leistungen und ihr Beitrag zur Welt des Tanzes gewürdigt.

Diese Veranstaltung, die sich zu einer wichtigen Plattform für die Verbreitung kubanischer Musik in der ganzen Welt entwickelt, feiert nicht nur die Musik, sondern versucht auch, durch sie Kulturen und Emotionen zu verbinden.

Ein weiterer mit Spannung erwarteter Moment war die Handelsmesse, die Raum für Kontakte zwischen Produzenten, Plattenfirmen und aufstrebenden Künstlern bot. Wie Jorge Gómez, der Präsident der Veranstaltung, auf einer Pressekonferenz ankündigte, wurde in diesem Jahr besonderer Wert auf digitale Strategien zur Musikförderung gelegt, um den neuen Herausforderungen des globalen Marktes zu begegnen.

Der mit Spannung erwartete Abend bot eine bunte musikalische Reise. •

Die Verleihung der Cubadisco Awards war nicht nur ein Ort, an dem die besten Vertreter der kubanischen Musik geehrt wurden, sondern auch eine emotionale Hommage an große Persönlichkeiten wie Paulo FG, Marta Valdés, Eduardo Sosa und Edesio Alejandro, die zwar nicht mehr physisch anwesend sind, aber der nationalen Kultur einen unauslöschlichen Stempel aufgedrückt haben.

Auf dieser Bühne wurden mehrere Preisträger des Abends geehrt, darunter der argentinische Musiker Rodrigo Sosa, der den Großen Preis für sein Album *Olokun* erhielt, das für seine innovative Fusion von instrumentaler Folklore, Andenmusik und kubanischen Rhythmen bekannt ist.

Dieses Album, das auch in den Kategorien Vocal Instrumental und Discographical Notes für den Text von Joaquín Borges Triana ausgezeichnet wurde, ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit zwischen Empresa de Grabaciones y Ediciones Musicales (Egrem), El Cerrito Records und Producciones Colibrí. Die Produktion enthält Originalmusik von Roberto Fonseca, der nicht nur sein Talent als Komponist einbrachte, sondern auch eine entscheidende Rolle als Produzent und Arrangeur der Lieder spielte, aus denen dieses musikalische Juwel besteht.

Während der Gala wurden 12 Ehrenpreise an Persönlichkeiten wie Anaís Abreu, Mundito González, Tony Lazcano und andere herausragende Persönlichkeiten für ihren wertvollen Beitrag zur kubanischen Musikszene verliehen.

Darüber hinaus wurden sechs Sonderpreise, acht internationale Preise und zwei Preise für internationale Zusammenarbeit verliehen.

Der Preis für den besten Musikproduzenten ging an Isaac Delgado, der sich durch seine Arbeit an dem Album *100 años de la Sonora Matancera* auszeichnete und damit seine Position als einer der meist ausgezeichneten Künstler des Abends festigte.

Im audiovisuellen Bereich wurde der Dokumentarfilm *Oríki for Bola de Nieve* (Regie: Lourdes De Los Santos, Produktion: Francisco Álvarez) prämiert.

Die Liedermacherin Liuba María Hevia erhielt den Preis für herausragende künstlerische Leistung für ihr Album *Canciones que no se extriaron*.

Ausgezeichnet wurden auch viele junge Künstler, die beginnen, einen wichtigen Platz in der kubanischen Musikszene einzunehmen, wie Fito del Río, Enid Rosales, Christopher Simpson, Jailen Salgado, Zafiel KBN, Linn Fernández, Lady Laura und Anny Batista.

Mit Plattenlabels wie Bismusic, Colibrí und Egrem, die die vorgestellten Produktionen anführten, bekämpfte Cubadisco 2025 sein Engagement für die kubanische Musik und seine Fähigkeit, Generationen miteinander und zu verbinden. •



Ausschnitt aus dem Plakat der Veranstaltung.

Die Panamerikanischen Jugendspiele, ein notwendiges Ereignis

Mit der Teilnahme von mehr als 4 000 Athleten in 28 Sportarten und 42 Disziplinen bietet diese Veranstaltung nicht nur eine Plattform für junge Sportler, sondern auch die Möglichkeit, sich für die Panamerikanischen Spiele 2027 zu qualifizieren

MIGUEL MANUEL LAZO

- Die Panamerikanischen Jugendspiele sind aus einem von Panam Sports geförderten Projekt hervorgegangen, mit dem Ziel, die Entwicklung junger Athleten auf dem amerikanischen Kontinent zu fördern. Nach dem Vorbild der Olympischen Jugendspiele bildet diese Veranstaltung eine Brücke zwischen den Jugendkategorien und den Elitewettbewerben; eine Gelegenheit für Athleten unter 21 Jahren, die sich oft in einer Übergangsphase ihrer sportlichen Laufbahn befinden.

Die zweite Auflage wird vom 9. bis 23. August 2025 in Asunción, Paraguay, stattfinden. Die Stadt bereitet sich darauf vor, Tausende von Athleten, Trainern, Kampfrichtern und Fans aus ganz Nord- und Südamerika zu empfangen. Das Epizentrum der Wettkämpfe werden zwei ikonische Veranstaltungsorte sein: der Olympiapark und das Nationale Sportsekretariat, die beide mit einer erstklassigen Infrastruktur ausgestattet sind und sowohl den Athleten als auch den Zuschauern auf den Tribünen ein lebendiges Umfeld bieten sollen.

Dort werden die Teilnehmer ihr Talent und ihren Einsatz in den Disziplinen des olympischen Programms unter Beweis stellen, mit dem klaren Ziel, Ruhm und Ehre zu erringen, und der Motivation, ein Ticket für die Panamerikanischen Spiele in Lima 2027 in der Kategorie der Erwachsenen zu erhalten.

DER URSPRUNG

Am 16. Januar 2019 stellte Panam Sports das Projekt vor. Diese Entscheidung markierte einen Meilenstein für den amerikanischen Sport und ermutigte mehrere Länder, die Spiele auszurichten. Um den Austragungsort für die erste Ausgabe festzulegen, wurde eine Ausschreibung gestartet, die am 31. Januar 2019 abgeschlossen wurde und an der drei Städte teilnahmen: Cali (Kolumbien), Santa Ana (El Salvador) und Monterrey (Mexiko). Am 27. März 2019 wurde Cali auf der Sitzung des Exekutivausschusses in San José (Costa Rica) zur ersten Gastgeberstadt ernannt, die sich durch ihre Erfahrung und ihr Können bei der Organisation von Sportveranstaltungen auszeichnet.

Diese erste Veranstaltung fand vom 25. November bis 5. Dezember 2021 in Cali und Valle del Cauca, Kolumbien, statt.



FOTO: CALIXTO N. LLANES

Insgesamt nahmen 3 857 Athleten aus 41 Nationen teil, die in 28 Sportarten und 40 verschiedenen Kategorien antraten. Die Veranstaltung diente nicht nur der Förderung der Fähigkeiten junger Menschen, sondern bescherte den Goldmedallengewinnern auch ein direktes Ticket für die Panamerikanischen Spiele in Santiago 2023.

Die Eröffnungsfeier fand im Pascual-Guerrero-Stadion statt. Brasilien war der große Medaillengewinner bei Cali-Valle-2021. Kolumbien wurde Zweiter, und die Vereinigten Staaten, Mexiko und Kuba belegten die ersten fünf Plätze.

ASUNCIÓN MACHT SICH BEREIT

Für Paraguay wird die Ausrichtung dieses Sportfestes ein bedeutendes Ereignis sein. Die Austragungsorte, wie der Olympiapark, werden voller Energie sein und die Teilnehmer und Zuschauer dazu inspirieren, sich eine bessere Zukunft vorzustellen. Über die Podiumsplätze hinaus werden die Spiele eine Leidenschaft hinterlassen, die über Generationen hinweg wachsen wird und uns daran erinnert, dass Sport verbindet und verändert.

Die Vorbereitung umfasste eine Reihe von

Maßnahmen in verschiedenen Bereichen mit dem Ziel, den Athleten und Besuchern ein unvergessliches Erlebnis zu bieten. Es wurden beträchtliche Investitionen in die Renovierung und den Bau von Sportanlagen getätigt, um den panamerikanischen Standards zu entsprechen. Dazu gehörte die Renovierung von Stadien, Sporthallen, Schwimmbädern und anderen Wettkampfstätten. Vorrangig wurden Sportstätten wie der Olympiapark, der Sportkomplex des Nationalen Sportsekretariats (snd) und andere wichtige Einrichtungen in Angriff genommen.

Der Austragungsort hat Sicherheits- und Transportpläne umgesetzt, wirbt auf nationaler und internationaler Ebene für die Veranstaltung und koordiniert die Bemühungen der verschiedenen Behörden. Trotz aller Herausforderungen ist es das Ziel, erfolgreiche Spiele zu organisieren, die zur Entwicklung des Sports in Paraguay beitragen und ein positives Bild des Landes vermitteln.

AUS LIEBE ZU KUBA

Die Delegation, die uns im kommenden August in Asunción vertreten wird,

tritt unter dem Motto "Aus Liebe zu Kuba" an. Kuba, mit fast 130 gesicherten Plätzen, wird den Wettbewerb als eine Etappe betrachten, um der Entwicklung der neuen Generationen von Athleten Kontinuität zu verleihen, einschließlich der Kandidaten für die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Los Angeles-2028.

Diese Zahl wird sich erhöhen, wenn andere Qualifikationswettbewerbe stattfinden, die bis Anfang Juni anstehen, und wenn die Sportarten nach Rangliste oder auf Einladung hin abgeschlossen werden. Bisher ist die Teilnahme in den Disziplinen Segeln, Rudern, Volleyball (Halle und Strand), Handball, Kanu, rhythmische Sportgymnastik, Schießen, Gewichtheben, Triathlon, Taekwondo, Ringen, Badminton, Straßen- und Bahnradsport, Eislaufen, Schwimmen, Bogenschießen und Fechten gesichert.

Ein weiteres Ziel der Spezialisten für Hochleistungssport des INDER ist es, so viele Plätze wie möglich für die Panamerikanischen Spiele in Lima-2027 zu sichern, auch wenn der Ausschluss von Baseball und Boxen aus dem Wettkampfprogramm ein Schlag für Kuba ist.

Asunción-2025 wird zweifellos ein unvergleichliches Ereignis sein, das die herausragendsten Nachwuchssportler des amerikanischen Kontinents zusammenbringen wird. Diese einzigartige Veranstaltung macht jedes Rennen, jeden Sprung und jeden Wettkampf zu einer Tür in die Zukunft, in der junge Menschen nicht nur Medaillen, sondern einen Platz in der kontinentalen Elite anstreben, was diese Spiele zu einem Schmelztiegel von Träumen und Talente machen.

KUBA IN CALI-VALLE IM KONTEXT

- Fünfter Platz im Medaillenspiegel.
- 29 Gold, 19 Silber und 22 Bronze,
- 70 Medaillen.
- 15 Gold bei den Männern.
- 13 Goldmedaillen in der Kategorie der Frauen.
- 1 Titel im Mixed-Modus.
- Wichtigste Sportarten.
- Leichtathletik (9-6-3)
- Ringen (9-3-3)
- Boxen (4-1-1)



Die Eröffnungsfeier findet am Samstag, den 9. August im Stadion La Nueva Olla in Asunción statt, die Abschlussfeier am 23. August an einem noch zu bestimmenden Ort wie Panam Sports mitteilt. FOTO: PANAM SPORTS

Die Wahrheit ist, dass die Vereinigten Staaten Angst vor Kubas Triumphen haben

Es sind die Vereinigten Staaten, die sich dagegen wehren, dass kubanische Athleten und sogar ihre Direktoren ihre Aktivitäten so ausüben können, wie es das Internationale Olympische Komitee (IOC) vorschreibt, indem sie verlangen, dass die Gastgeberländer nicht nur die Anwesenheit, sondern auch die Bedingungen für eine gute Leistung jedes einzelnen Teilnehmers sicherstellen

OSCAR SÁNCHEZ SERRA

- Die US-Regierung gibt sich weder mit der seit mehr als 60 Jahren bestehenden Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade zufrieden, noch mit den mehr als 240 einseitigen Zwangsmaßnahmen, die sie seit der letzten Amtszeit ihres derzeitigen Präsidenten verschärft hat, noch mit der absurdun, ungerechten und verlogen Aufnahme Kubas in die Liste der Länder, die angeblich den Terrorismus unterstützen.

„Sie begnügt sich nicht damit, die Ärzte der größten Antilleninsel des Menschenhandels zu beziehtigen und den kubanischen Staat dafür zu verurteilen, sie als Sklaven zu beschäftigen; sie begnügt sich auch nicht damit, diesem Teil der Karibik jeden Cent abzujagen, jede Transaktion zu unterbinden, zu verhindern, dass Lebensmittel, Treibstoff und Medikamente zu seinem Volk gelangen, und auch nicht damit, die Migration zu erzwingen, indem sie das Land stranguliert.“

Ihr Irrtum, Kuba als einen gescheiterten Staat darzustellen, für den sie beträchtliche Gelder der US-Steuerzahler aufwendet, hat sie dazu gebracht, sich mit einer Armee von Hassern zu umgeben, die volklor Streit und Frustration sind, von

Menschen ohne menschliche Werte, die in der Lage sind, ihr Heimatland und ihre eigenen Landsleute anzugreifen.

Nichts davon befriedigt sie. Jetzt haben sie den Finger in der eigenen Tür gequetscht. Sie haben ihr ganzes Leben damit verbracht, über die Politisierung des Sports durch Kuba zu reden. Aber ist es Kuba, das US-Offiziellen oder Sportlern das Visum für die Teilnahme an Veranstaltungen oder Wettkämpfen verweigert?

Nein, Kuba hat die bewährte Qualität der US-Sportler garantiert, respektiert und gewürdigt, indem es sie gastfreundlich aufgenommen hat, und sie haben ihre Klasse, aber auch ihre Dankbarkeit für die gewährte Behandlung gezeigt.

Es sind die Vereinigten Staaten, die sich dagegen wehren, dass kubanische Sportlerinnen und Sportler und sogar ihre Betreuer ihre Aktivitäten so ausüben können, wie es das Internationale Olympische Komitee (IOC) vorschreibt, indem sie verlangen, dass die Gastgeberländer nicht nur die Anwesenheit, sondern auch die Bedingungen für eine gute Leistung jedes einzelnen Teilnehmers sicherstellen.

Am 5. Mai nahm María Caridad Colón nicht an der Sitzung der Kommission „Frauen im Sport“ von Panam

Sports teil, weil sie kein Visum für die Einreise in dieses Land erhalten hatte. Sie ist nicht nur die erste Olympiasiegerin aus Lateinamerika, sondern auch Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees und Vizepräsidentin des Kubanischen Olympischen Komitees (COC).

Vom 13. bis zum 15. dieses Monats hätten Roberto León Richard und Ruperto Herrera, Präsident bzw. Generalsekretär des COC, an der Sitzung des Exekutivkomitees für Sport in Panama und einige Tage später am Olympischen Solidaritätsforum der Nationalen Olympischen Komitees Amerikas teilnehmen sollen. Dazu kam es jedoch nicht, da die Ausgangsorte Miami und Puerto Rico waren und die Vereinigten Staaten sich erneut weigerten, Kuba aufzunehmen.

Im vergangenen März, vom 23. bis 30. März, fanden in Gainesville, Florida, die Leichtathletik-Hallenweltmeisterschaften der Masters statt, und 14 kubanische Teilnehmer wurden abgewiesen, da sie ihre Visa nicht erhalten hatten. Das Gleiche geschah 2025 mit der Basketballmannschaft der Männer, die nicht zum Qualifikationsturnier für den America's Cup in Puerto Rico anreiste. Dies sind nur Beispiele aus diesem Jahr, aber die Liste ist fast endlos.

Warum tun die Vereinigten Staaten dies? Ganz einfach, weil sie das Beispiel eines kleinen Landes fürchten, das sich ihnen nicht untergeordnet hat und das dafür einen hohen Preis zahlt; aber es ist eines der wenigen, die erhobenen Hauptes und mit stolzgeschwellter Brust gehen. Die Vereinigten Staaten fürchten Kubas Triumphe, im Sport und in allen anderen Bereichen, weswegen sie sehr versuchen, sie zu verhindern.

Da es ihnen nicht gelungen ist, spielen sie schmutzig. Sie halten sich nicht an das Fair Play, eine der wichtigsten Richtlinien des IOC, und treffen diese Entscheidungen, die eindeutig politisch motiviert sind.

Das kubanische olympische Komitee hat dieses unhöfliche Verhalten scharf verurteilt und vor den Auswirkungen dieser Politik auf Kubas volle Teilnahme am olympischen Zyklus gewarnt, der mit den Olympischen und Paralympischen Spielen in Los Angeles 2028 seinen Höhepunkt erreichen wird, und fordert das Internationale Olympische Komitee, Panam Sports und das Olympische und Paralympische Komitee der USA auf, zu intervenieren, um den politisierten Entscheidungen ein Ende zu setzen, die Kubas Recht auf einen Platz in den internationalen Sportarten beschützen“.

SMC
SERVICIOS MÉDICOS
CUBANOS

KUBA
REISEZIEL FÜR MEDIZINISCHEN TOURISMUS

www.smcsalud.cu smc@smcsalud.cu

Jetzt abonnieren!

deutsche Ausgabe **Granma** **INTERNACIONAL**



Ja, Ich bestelle die deutschsprachige Ausgabe der Zeitung *Granma Internacional* für mindestens ein Jahr. Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn ich es nicht sechs Wochen vor Ende des jeweiligen Liefer-/Rechnungsjahres (Poststempel) bei Ihnen kündige.

Für Lieferungen ins Ausland werden 5,00 €/Jahr Zusatzporto berechnet.

Frau Herr

Vorname/Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Land

Telefon

E-Mail

Ich bestelle das Normalabo (18 €/Jahr) Förderabo (33 €/Jahr)

Ich erhalte folgende Prämie

KALENDER-PRÄMIE
Viva La Habana, 2019 (A4)

Ich verzichte auf die Prämie

13 Bilder, aufgenommen von deutschen und kubanischen Fotografen, zeigen Havanna aus ihrem ganz persönlichen Blickwinkel.
Foto: Lu Pichot, 1990

*Ausnahmeweise kann eine Prämie nicht mehr verfügbar sein. In diesem Fall erhalten Sie einen gleichwertigen Ersatz.

Das Abo bezahle ich per Rechnungslegung

Datum/Unterschrift

Coupon einsenden an:

Verlag 8. Mai GmbH/Granma, Torstraße 6,
10119 Berlin, oder faxen an die 0 30/53 63 55-48.
Infos: www.jungwelt.de/granma

KUBA KURZ

ANERKENNUNG FÜR KUBAS GESUNDHEITSSYSTEM MODELL DER INTERNATIONALEN ZUSAMMENARBEIT

Die Wahl Kubas zum Mitglied des Generalkomitees der Weltgesundheitsversammlung, eines nichtständigen Gremiums, das jedes Jahr auf der Tagung der Weltgesundheitsversammlung eingerichtet wird, ist eine Anerkennung des nationalen Gesundheitssystems der Insel und ihres Modells der internationalen Gesundheitszusammenarbeit.

Laut dem kubanischen Gesundheitsminister Dr. José Angel Portal Miranda „ist die Entscheidung nicht nur ein bedeutender Meilenstein, sondern unterstreicht auch das Engagement des Landes für die globale Gesundheit und die internationale Zusammenarbeit, da sie nicht nur die Rolle der Karibikinsel in der internationalen Gemeinschaft stärkt, sondern es dem Land auch ermöglicht, sich in die Formulierung von politischen Maßnahmen und Programmen einzubringen, die Auswirkungen auf den gesamten Planeten haben“, heißt es auf der Website des kubanischen Gesundheitsministeriums.

KUBANISCHE SYSTEM INFANTIX ERHÄLT ZULASSUNG IN KOLUMBIEN

Infantix, ein Neugeborenen-Screening-System zur objektiven Erkennung von Hörstörungen durch die Aufzeichnung und Analyse automatisch evozierter auditorischer Potenziale des Hirnstamms und otakustischer Emissionen, hat die Zulassung für den Einsatz in Kolumbien erhalten, wie BioCubaFarma in den sozialen Netzwerken mitteilte.

Es wurde vom kubanischen Zentrum für Neurowissenschaften (CNeuro) entwickelt und umfasst eine neuartige Methode der gleichzeitigen Stimulation über Luft und Knochen, die eine Unterscheidung zwischen vorübergehenden und dauerhaften Leitungsverlusten aufgrund von Nervenschäden ermöglicht.

Infantix trägt dazu bei, Behinderungen praktisch von Geburt an zu erkennen, was dazubeiträgt, sie in einem frühen Alter zu behandeln, um ein möglichst erfülltes und integriertes Erwachsenenleben zu gewährleisten.

Die Erlangung dieser Gesundheitsregistrierung in Kolumbien ist eine Ergänzung der bedeutenden Ergebnisse von CNeuro, einer Einrichtung, die sich seit fast 35 Jahren für die Gesundheit des Gehirns einsetzt.

KUBA ERHÄLT MEDIZINISCHE HILFGÜTER AUS KANADA

Als Geste der Unterstützung und Solidarität mit dem kubanischen Volk konnte eine Spende kanadischer Freunde von medizinischem Material für die Gesundheitsversorgung nach Kuba gelangen.

Julia Durruothy Molina, stellvertretende nationale Koordinatorin der CDR, sagte, dass diese Spende, aus chirurgischem Nahtmaterial und Elektroden für Elektrokardiogramme bestehe.

Sie führte aus, dass diese Geste dank der Bemühungen des Netzwerks der Kanadier in Solidarität mit Kuba möglich ist, das die Hindernisse der Blockade überwindet, um Kuba zu helfen.

Sie wies darauf hin, dass dieses Netzwerk, das sich aus verschiedenen Familien zusammensetzt und von Bill Ryan vom Cubacán-Projekt geleitet wird. Es hat in der Vergangenheit bereits Fahrräder, Sportgeräte, Musikinstrumente, Schulmaterial, Stöcke für Sehbehinderte und Blindenschriftheräte auf die Insel schicken können.

Insgesamt sind 30.000 Nähne und 10.000 Elektroden eingegangen, die nach den vom Gesundheitsministerium festgelegten Prioritäten verteilt werden sollen.

IM NÖRDLICHEN GÜRTEL KUBAS MÖGLICHERWEISE ÖLVON BESSERER QUALITÄT?

Bei den Arbeiten an der Bohrung Alameda-2 in der Gemeinde Martí in der Provinz Matanzas wurde ein flaches Reservoir mit Öl von mehr als 18 Grad api - ein vom American Petroleum Institute festgelegtes Maß für die Rohdichte - identifiziert, das die Qualität des Rohöls übertrifft, das traditionell im nördlichen Gürtel Kubas, der für seine schweren Öle bekannt ist, gefördert wird.

Arbeiter des Unternehmens Unión Cuba-Pétroleo (Cupet) und des australischen Unternehmens Melbana Energy haben in diesem Jahr Reparaturarbeiten an der Bohrung durchgeführt und dabei eine bessere Qualität der Ölförderung erreicht.

Wie Cupet Cubadebate mitteilte, bestätigen diese Ergebnisse das Potenzial des Feldes, und obwohl die derzeitige Produktion nur 0,005 % der gesamten kubanischen Ölproduktion ausmacht, könnten die

ermutigenden Fortschritte der Energieindustrie des Landes neue Möglichkeiten eröffnen.

Das australische Unternehmen Melbana Energy gehört zu der in Kuba tätigen Investorengruppe und hat bisher vier Bohrungen im Gebiet von Martí durchgeführt. Die Bohrung Alameda-2, die 2023 gemacht wurde, befindet sich noch in der Auswertung.

Als nächste Schritte plant das Unternehmen neue Bohrungen, um die Kontinuität der produzierenden Schicht zu bestätigen, das Gas-Öl-Potenzial der Entdeckung zu bewerten und eine Erklärung über die Wirtschaftlichkeit abzugeben, sobald die Ergebnisse konsolidiert sind.

DER WALD IN EINEM INFERNO

Die Schäden, die die Waldbrände in Pinar del Río in den ersten Monaten des Jahres 2025 verursacht haben, sind beispiellos, obwohl die Provinz an diese Art von Katastrophen gewöhnt ist.

In der Tat sind die Zahlen erschreckend. In den letzten fünf Jahren wurden hier durchschnittlich 1 512,6 Hektar pro Jahr von Bränden heimgesucht.

Von Januar bis heute wurden jedoch mehr als 7 100 Hektar in Mitleidenschaft gezogen.

Das bedeutet, dass in viereinhalb Monaten fast so viel Wald verbrannt ist, wie in den Jahren 2021, 2022, 2023 und 2024 zusammen den Flammen zum Opfer gefallen ist.

Man geht davon aus, dass mehrere Faktoren zu der Gewalt der Brände in diesem Jahr beigetragen haben.

Erstens, die intensive Dürre in der Provinz. Es gibt Gebiete, in denen es seit mehr als drei Monaten nicht mehr geregnet hat.

Hinzu kommen die große Menge an trockenen Blättern und Ästen in den Wäldern, die als brennbares Material dienen, und Winde, die mehr als 40 Kilometer pro Stunde erreicht haben.

Neben den klimatischen Faktoren, die die Gefahrenindizes in die Höhe getrieben haben, gibt es jedoch noch einen weiteren entscheidenden Faktor für diese Ereignisse: den Menschen.

83 % der Brände sind auf menschliche Ursachen zurückzuführen. Das heißt, Wilderer und Fischer, Menschen, die in Waldgebiete eindringen, um illegal Holz zu gewinnen, und Landwirte, die Ernterückstände oder von Unkraut befallene Flächen abbrennen, so dass das Feuer außer Kontrolle gerät; eine bedauerliche Realität mit dramatischen wirtschaftlichen und ökologischen Folgen.

Auch die wirtschaftlichen Auswirkungen sind unbestreitbar. Allein der Schaden des Arenales-Brandes in Minas de Matahambre (der sich über 3 240 Hektar erstreckte und den Vollernteinsatz von mehr als 500 Männern, fünf Bulldozern und einem Dutzend Hubsschrauberflügen erforderte, um die Hauptbrandherde mit Wasser zu „bombardieren“) wird auf mehr als hundert Millionen Pesos geschätzt.

KUBAS FRAUENHANDBALLTEAM KEHRT ZURÜCK

Kubas Frauenhandballteam kehrt zu den Handball-Weltmeisterschaften zurück, die im November und Dezember dieses Jahres in Deutschland und den Niederlanden stattfinden.

Zum fünften Mal in ihrer Geschichte und nach zweimaliger Abwesenheit nimmt ein kubanisches Handballteam der Frauen an der Handballweltmeisterschaft teil, die diesmal im November und Dezember des Jahres in Deutschland und den Niederlanden ausgetragen wird.

Kuba verfügt über ein talentiertes Team, von dem mehrere Spielerinnen in ausländischen Vereinen aktiv sind; außerdem haben die Handballerinnen bereits Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt. Ein Beweis dafür war das jüngste nordamerikanisch-karibische Vorbereitungsturnier, bei dem sie ungeschlagen das Ticket für die Weltmeisterschaft lösten.

Aber eine Weltmeisterschaft ist ein großes Wort. Die Schüler von Jorge Coll haben eine schwierige Aufgabe vor sich, denn sie sind in einer Gruppe mit Brasilien, der Tschechischen Republik und Schweden; drei Nationen, die in diesem Sport sehr stark sind, so dass die Auswahl Kubas wie das Aschenputtel der Gruppe G aussieht, die in Stuttgart ausgespielt wird.

Für Kuba ist es das Wichtigste, die WM nach zweimaliger Abwesenheit wieder erreicht zu haben. Das Turnier wird dazu beitragen, das Niveau des Teams zu heben, und wird zweifellos die Entwicklung der Mädchen vorantreiben. Das heißt aber nicht, dass die Partien von vornherein verloren sind. •